



Erscheint  
an allen Verlagen.

Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Posen.

Fernsprecher 6105, 6214.  
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustriertem Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Dresden.

Anzeigenpreis: Petitzelle (38 mm breit) 45 Gr.  
Anzeigenteil 15 Groschen.  
für die Millimeterzeile im Stellamettel 45 Groschen.

Sonderplatz 50% mehr. Stellamettelzeile (90 mm breit) 135 gr.

Bei höherer Gewalt Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## „Rechts“auffassung des Liquidationsamts

Die Deutschen als Bürger zweiter Klasse. — Eine deutsche Interpellation im Sejm.

### Interpellation

des Abg. Graeve und Genossen an den Herrn Finanzminister betr. Beanstandung der vom Liquidationskomitee in Posen vertretenen Rechtsauffassung.

Wiederholt ist von amtlichen Stellen die Zusicherung gegeben worden, daß polnischen Staatsangehörigen deutscher Staatsangehörigkeit grundsätzlich der Erwerb von Liquidationsobjekten offenstehen solle. Demgemäß wurde auch amtiert, seit die Herausdrückung des Verkaufswertes der Liquidationsobjekte durch eine Beschränkung des Kaufpreises in Abrede gestellt. Jeder Eingeweide wußte allerdings, daß die Praxis der Liquidationsbehörden zu jenen amtlichen Verlauburkunden in schärfstem Gegensatz stand. Außerdem hat nun das Posener Liquidationskomitee ganz offen zugegeben, daß es die Liquidationsobjekte für das Deutsche Reich nicht veräußern will, und es hat den Erwachsenen protestiert, daß es mit seiner Einstellung auf dem Boden des Rechtes stehe. Den Anlaß zu dieser Demaskierung bot eine Klage, die ein polnischer Staatsangehöriger deutscher Staatsangehörigkeit beim Obersten Tribunal gegen das Posener Liquidationskomitee angestrengt hat. Kläger hatte von einem Reichsdeutschen dessen Anteile an einer Zuckerfabrik erworben. Nach erfolgtem Erwerb wurden die Anteile liquidiert. Auf den klägerischen Schriftakten, der dieerteilung der Genehmigung zu dem Erwerbe anstrebt, hat nun das Liquidationskomitee mit einer Replik geantwortet, in der es heißt:

„Es muß bemerkelt werden, daß der Artikel 6 des Gesetzes vom 4. 3. 1920 keinerlei Bestimmungen darüber enthält, welche Personen die Genehmigung erteilt, und welchen sie versagt werden müssen. Dieser Mangel ist verständlich mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse und die Ziele, die die Liquidationsgesetz erstreben. Der Zweck des Gesetzes ist, zu verhindern, daß Objekte, die Eigentum deutscher Staatsangehöriger deutscher Nationalität sind, in die Hände von polnischen Staatsangehörigen gleichfalls deutscher Nationalität bzw. in andere unberührte Hände übergehen, was im Widerspruch mit den allgemeinen Zielen der Liquidation stehen würde.“

Diese „Rechts“auffassung des Liquidationskomitees stellt sich unseres Erachtens als die schlimmste Rechtsbeugung dar. Denn sie setzt sich in Widerspruch zu den fundamentalen Rechtsgarantien der Verfassung und des Mindestensvertrages, die in vointerester Weise die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz festlegen, und die ausdrücklich eine unterschiedliche Behandlung der Bürger je nach ihrer Staatsangehörigkeit ausschließen. Auch der Friedensvertrag, auf den sich die Liquidationsgesetzgebung gründet, gibt nicht den mindesten Anhalt dafür, daß die Liquidation ebensoviel wie die Angehörigen der deutschen Minorität vom Erwerbe des Vermögens deutscher Staatsangehöriger ausgeschlossen.

Wir fragen daher den Herrn Minister:

1. Willigt er die Auffassung des Posener Liquidationskomitees?

2. Verneinenfalls, was hat er getan, oder was geht er zu tun, um das Liquidationskomitee zu sofortiger Revision seines Standpunktes zu veranlassen?

Warschau, den 28. April 1926.

Die Intervallanten.

### Das Budget für Mai im Sejm.

Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Finanzminister Dziedzicowski hat in der Budgetkommission seine grundlegende Rede gehalten. Und auch dies geschah unter ganz eigenartigen Umständen. Es wird nämlich nun mit ziemlicher Sicherheit behauptet, daß die Regierung am 4. Mai, also am Tage nach dem nationalen Feiertage, zurücktreten werde. Welchen praktischen Wert hat es also, wenn nun Dziedzicowski noch kurz vor seinem politischen Dahinterstecken, eine weitausegreifende Rede hält, in der er ein ganzes Programm entwickelt? Aber dennoch. Wir wollen die Hauptpunkte seines Programms erwähnen, wenn sie auch wohl kaum in der Form, wie er sie sich denkt, zur Ausführung kommen. Also zunächst scheint er die Absicht aufzugeben, eine Abgabe von 5 Złoty pro Kopf der Bevölkerung einzuführen. Die Sozialisten hatten sich heftig gegen diesen Plan gewandt, der die ärmeren Teile der Bevölkerung ebenso belastet wie die steuerkräftigsten. Statt dessen will nun der Minister einheitlich alle Abgaben um 10 Prozent erhöhen, um die Einnahmen des Staates zu vermehren. Er scheint auch die Absicht zu haben, die Vermögensabgabe dennoch in erweiterter Form einzuführen zu wollen. Bekanntlich fordern dies ebenfalls die Sozialisten. Aber, so wird ihm vorgerechnet, er sucht daher die Landwirte fast vollkommen von dieser Steuer zu befreien, womit die ganze Mehrlast auf die Industrie und den Handel fiele, die ohnehin auch schwer genug zu leiden haben. Man kann sich denken, welche Angriffe dem Finanzminister bevorstehen würden, falls er im Amt verbleibe. Von der Ausgabe von 81 Millionen neuen ungedeckten Kleingeldes will der Minister nicht abgehen. Man nennt diese eine „kleine Inflation“. Der Abgeordnete Diamand, der von Zeit zu Zeit sehr wichtig ist, sagte, daß eine kleine Inflation genau das Gleiche sei wie die erste kleine Sünde eines jungen Mädchens. Sei sie erst geschehen, so könne nichts sie wieder gutmachen.

Der Minister rechnet mit einem Defizit von 266 Millionen, wobei er schon die Mehrausgaben infolge der

### Entwertung des Złoty

mit einrechnet. Wir fürchten stark, daß der Minister zu optimistisch denkt, und daß das ganze Defizit sich weiter erhöhen werde. Die Weise, in der er gedacht, das Defizit wettzumachen, wird ihm sehr starke Gegnerschaft bei den arbeitenden Klassen und den Parteien der Linken eintragen. 15 Millionen Ersparnisse bei den Invaliden und Pensionauszahlungen, wobei wir übrigens als vollkommen gerecht bezeichneten, daß Rentenempfänger, die anderweitig Verdienst haben, bei der jetzigen Notlage des Staates auf die Pension verzichten müssen. Dann durch Entlassungen bei den Bahnen (nach seinem Plan sollen 18 000 Mann entlassen werden) 20 000 000 Złoty, 28 Millionen Ersparnisse sollen beim

Der Kluge trinkt Kaffreiners Mälzkaffee!

## Die Deutschen und der 3. Mai.

I.

Das polnische Volk begeht den 3. Mai als völkischen Feiertag, den Tag, an dem im Jahre 1791 die vielgefeierte Verfassung ins Leben trat, die einen der letzten Lichtblicke des untergehenden alten Reiches darstellt. Fernerstehende könnten sich leicht wundern, warum man nicht lieber den 17. März, den Tag, dessen Datum die Verfassung des neuen Polens vom Jahre 1921 trägt, dafür ausgewählt hat, wie dies doch viel näher läge, zumal diese Verfassung als vorbildlich gerühmt wird, wenigstens theoretisch; denn über die praktische Ausführung einzelner Artikel wollen wir uns heute hier nicht auslassen. Auch die alte Verfassung hat ja in noch vielerlei Maße das Schicksal gehabt, über die theoretische, geschichtliche Bedeutung nicht weit hinauszukommen, da sie bekanntlich infolge des Widerstandes der Unentwegten, der Konföderierten von Tarnowica, der geistigen Vorläufer heutiger gewisser polnischer Kreise, denen damals verschiedene neuzeitliche, freiheitliche Anschauungen nicht zu ihren selbstsüchtigen Absichten paßten, bald erfolglos angegriffen und über den Haufen geworfen wurde, also sich kaum auswirken konnte. Von diesen Seiten wird auch heute bisweilen die Tat des 3. Mai als eine verfehlte Sache behandelt, wie ja auch starke Streitungen am Werke sind, die neue Verfassung in rücksichtlichem Sinne umzumodeln.

Gegenüber diesen Anschauungen polnischer Patrioten soll nun von deutscher Seite eine Lanze für die alte Verfassung gebrochen werden. Wir haben ja schon öfters das groteske Bild erlebt, daß Deutsche polnische Staatsautorität und Einrichtungen gegenüber den Anfeindungen und Angriffen von Leuten polnischer Nationalität in Schutz genommen haben; erinnert sei nur an die Tatsache, daß deutsche Siedler den letzten polnischen König aus Lebensgefahr von Seiten einer polnischen Abelspartei gerettet haben, daß heutzutage die Deutschen das Wirken der Staatsbehörden gegen die staatsfeindliche Tätigkeit des Westmarkvereins führen helfen, der Polen schon durch seine Methoden das Vertrauen des Auslandes verschert hat.

Um vom Allgemeinen aufs Besondere zu führen, kann man sagen, daß die Feier des 3. Mai eine gewisse Begründung darin findet, daß diese alte Verfassung das Vorbild der neuen geworden ist, die sich ausdrücklich auf die Vorgängerin beruft, und tatsächlich sind einzelne Bestimmungen geradezu beängstigend geworden. Begnügen wir uns, zu sagen, daß für den Monat Mai 308,4 Millionen an Ausgaben für die Verwaltung und 2,8 Millionen für die staatlichen Unternehmungen vorgesehen sind. Die wichtigste Rede hielt der Sozialist Diamand, aber wirklich Neues konnte er auch nicht mehr sagen. Es ist eine alte Wahrheit, wenn er feststellt, daß Norwegen nur halb so viel für polnische Kohlen zahlen muss wie Polen selbst, daß England den polnischen Zuder sogar zum dritten Teil der in Polen gültigen Preise verzehrt, und daß gerade die ärmeren Leute in Polen diese Preisunterschiebe ausgleichen müssen. Nach Diamand hielt Dr. Reich vom Jüdischen Club eine Rede, die aber in der Haupstrophe dem im Jüdischen Club herrschenden Streit über das von Reich mit der Regierung abgeschlossene Verhältnisabkommen gewidmet war, und wobei Reich, der stärkste Verfechter dieses Abkommens, nun ebenfalls die Enttäuschung nicht verborgen kann, die es den Juden bereitet hat. Als Sanocja vom Bauernclub sprach, trat gerade der Minister Dziedzicowski in den Saal. „Sie, Herr Minister,“ rief Sanocja, „sagen Sie doch, wann hören endlich die Diebereien auf, die die Regierung duldet?“ Selbstverständlich wurde er hierfür zur Ordnung gerufen. Aber auf der Seite der Linken gab es ein großes Lärmen, das sich wiederholte, als der Ackerbauminister Radwan den Saal betrat.

Das Budget für Mai wurde schließlich, wie bereits gemeldet, angenommen.

### Geheimnisvolle Dinge — und der Herr Finanzminister.

Ein geplanter Überfall?

Dem „Kurier Poznański“ wird aus Warschau gemeldet: Seit einigen Tagen war in politischen Kreisen die Nachricht von einem Zwischenfall des Ministers Dziedzicowski verbreitet. Da der Fall nun doch in die Presse gekommen ist, ist nichts mehr daran zu verbergen. Während der Freitagsitzung des Ministerrates, in der das Budget und das Haushaltsprotokoll erörtert wurden, ging vor dem Gebäude des Ministerratspräsidiums eine Gruppe uniformierter Personen einige Stunden auf und ab, um sich nach längerem Warten nach der ul. Smolna zu begeben, wo der Minister Dziedzicowski wohnt. Nach 10 Uhr abends, als der Ministerrat schon beendet war, fuhr das Auto des Ministers Dziedzicowski in der ul. Smolna vor dem Hause Nr. 15 vor und wurde sofort von einer Gruppe umzingelt. Aber aus dem Auto stieg nur der Chef der Presseabteilung des Ministerratspräsidiums, Herr Gieckhöfki, was unter den geheimnisvollen Personen konfessionell verursachte. Der Minister Dziedzicowski war unterwegs vor seiner Wohnung ausgestiegen. Die Gruppe wartete noch einige Zeit auf den Minister. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fand man an der Wohnungstür des Ministers Dziedzicowski einen Zettel mit der Aufschrift: „Dort mit dem Minister der Diebe, der das Militärbudget bestiehlt.“

Es bleibt noch hinzuzufügen, daß einige Tage vor diesem Zwischenfall ein unbekannter den Versuch gemacht hatte, den Chauffeur des Finanzministers über seinen Lebenswandl, seine Arbeitszeit und seine Treffpunkte auszufragen. Die Untersuchungsbehörden haben sich der Sache angenommen, und es besteht die Hoffnung, daß sie bald aufgeklärt sein wird.

Der „Przygód Pożarny“ meldet aus Warschau: „Im Zusammenhang mit der Demission des Vorsitzenden der Staatsagrarkant, Herrn Tomasz Wilkofski, und dem Zwischenfall im Sejm, hat die Polnische Telegraphen-Agentur gestern an die Warschauer Presse ein Komuniqué verschickt, aus dem hervorgeht, daß in der Bank wirklich Übergriffe begangen wurden, und daß gerade der Vorsitzende Wilkofski an ihrer Aufdeckung arbeitete. Ferner erfahren wir aus dem Kommunikat, daß wegen dieser Übergriffe der Direktor der Agrarbank, Sciegosz, entfeindet, und sein Vertreter, Direktor Gorrecki, suspendiert worden ist. Endlich zeigt es sich noch, daß die Angelegenheit ihr gerichtliches Nachspiel finden wird, da sie dem Staatsanwalt übergeben worden ist.“

Wir führen ihn wörtlich an: „... In der Absicht, auf die wirkamste Art eine Vermehrung der Landesbevölkerung zu begünstigen, verkünden wir allen Leuten aller Stände, und zwar sowohl Fremden, die sich in Polen niederlassen wollen wie auch Einheimischen, die einst ihr Vaterland verlassen haben und jetzt dahin zurückkehren wollen, daß es jedem, ob Fremder oder Heimischer, von dem Augenblick an, wo er den Fuß auf polnisches Gebiet setzt, möglich sein soll, frei und ohne jede Hindernisse einen Beruf in der Art und dem Umfang auszuüben, wie es ihm gut schenkt.“ Ansiedlungsverträge nach seinem Bestehen entsprechend der Unternehmung, die er zu gründen beabsichtigt, unter Vorbehalt des Entgelts in bar oder in Handarbeit abzuschließen; er soll außerdem nach seiner Wahl in Stadt oder Land sich niederlassen dürfen und entweder in Polen bleiben oder nach einem Lande, wie er will, auswandern dürfen, nachdem er zuvor allen den Verpflichtungen nachgekommen ist, die er freiwillig eingegangen ist.“

Wir trauen unsern Augen nicht: Wir, die wir erlebt haben, daß über eine Million Deutschen das neue Polen verlassen müssen, weil die polnische Öffentlichkeit eine so drohende Haltung gegen die Deutschen eingenommen hat, finden hier in der Verfassung, die den alten polnischen Staat retten sollte, eine ausdrückliche Einladung an die Ausländer, doch nach Polen einzuzwanden, wo ihnen volle Begünstigung zuteil werden soll. Das mit diesen Einwanderern nicht die kulturell tiefstehenden Völker des Ostens, die armen Slowaken und Rumänen im Süden, sondern im wesentlichen die im Westen wohnenden, kulturell hochstehenden Deutschen sein sollten, wird zwar nicht ausdrücklich gesagt, liegt hier aber auf der Hand. Warum, wozu ermuntert die Verfassung diese Deutschen zur Einwanderung? Doch sicherlich nicht um ihrer schönen Augen willen, sondern um reale Vorteile für den Staat davon zu haben. So ist diese Aufforderung eine glänzende Rechtfertigung der Rolle der Deutschen als Kulturträger, die mehrfach in der letzten

Zeit von polnisch-österreichischer Seite in Zweifel gezogen worden ist.

Unwillkürlich fragt man sich weiter: Hat nur die Erkenntnis, daß die Zustände damals so weit verfahren waren, daß nur ausländische Hilfe den Staat vor dem Untergang retten konnte, diese Aufforderung veranlaßt, oder ist die Geissnung, die sich darin ausspricht, älter? Ein kurzer geschichtlicher Rückblick soll hier die Antwort bringen. Nachdem die alten ost- und nordgermanischen Herren des Landes slavisiert worden waren, hatte Polen eine westgermanische, deutsche Einwanderung (abgesehen von der schon mit einer starken Kultureinwirkung verbundenen, von zahlreichen deutschen Prinzessinnen, Rittern, Geistlichen und Mönchen seit dem 10. Jahrhundert) im großen Maßstabe im 13. und 14. Jahrhundert erlebt. Die Segensströme, die damals von der deutschen Einwanderung auf jedes Feld der geistigen und wirtschaftlichen Kultur des Landes ausgegangen sind, versickerten, als infolge einer unduldsamen völkischen und kirchlichen Gegenströmung der größte Teil dieses alten Deutschtums im 15. und 16. Jahrhundert polonisiert wurde. Nicht nur sprachlich, auch geistig, in bezug auf die Lebensart, nahmen die Nachkommen dieser einstigen Deutschen das Polentum an, nur räffisch zeigt es sich noch im andersartigen Typ des stärker germanisch durchsetzten Westpolen. Eine traurige Tatsache ist zu vermerken. Mit dem Augenblick, als die polnischen Städte durch und durch national (polnisch) wurden, als das polnische Element in den Bünden und städtischen Ämtern zur Herrschaft kam, erfolgte der vollständige Zerfall und Verfall, heißt es in dem Werk des Polen Ptasnik "Miasta w Polsce". Die Städte verfielen, die Landwirtschaft ging zurück, wobei neben der ungünstigen Landesverfassung natürlich auch Kriege, Seuchen u. dgl. mitsprachen, und so war man gezwungen, sich nach fremder Hilfe umzusehen. So erlebt besonders das 17. und 18. Jahrhundert eine neue mächtige Welle deutscher Einwanderung aller Schichten der Bevölkerung, die allerdings auch wieder z. T. im Polentum aufging, wie die zahllosen deutschen Namen unter den Polen, wenn sie auch teilweise eine polnische Endung bekommen haben oder polnische Schreibung aufweisen, bezeugen. Dabei geben diese aber nicht etwa die Gesamtheit der deutschen Einflüsse an, denn zu Tausenden haben einfach die polnischen Geistlichen in ihren Kirchenbüchern deutsche Namen übersetzt und so aus einem Freitag einen Wigat oder einem Krüger einen Kaczmarek gemacht, so daß jetzt diesen die deutsche Abkunft am Namen nicht mehr anzusehen ist.

## Polens Standpunkt auf der Genfer Wirtschaftskonferenz.

Der polnische Vertreter auf der Wirtschaftskonferenz in Genf, Departementsdirektor Gliwice, hat polnischen Blättern zufolge, eine Rede gehalten, in der er u. a. folgendes sagte: "Wir sind hier eingeladen worden, um den Grundstein zu legen zum Bau eines Gebäudes, über das die Zukunft stolz sein sollte, des Gebäudes der internationalen Weltwirtschaft, die den Platz der Nationalwirtschaft einnehmen soll. Jede Wirtschaft stützt sich auf drei grundlegende Faktoren: Rohstoff, Kapital und Arbeit. Wenn wir die Frage des Rohstoffes vom internationalen Gesichtspunkt aus betrachten, dann stoßen wir auf Schwierigkeiten, die sich aus der Frage rationeller Güterverteilung auf und in der Erde ergeben. Man muß an die schwierige Aufgabe herantreten, diese Güter zu inventarisieren und die besten Förderungsmittel zu prüfen. Die Untersuchung der finanziellen Frage vom Gesichtswinkel der internationalen Interessen führt zu den peinlichsten Fragen der Valutaschwankungen, der ungleichmäßigen Verteilung der Goldreserven, des vollen Mangels an einer Verständigung zwischen den Zentral-Emissionsbanken, der Verschiedenartigkeit der Kreditbedingungen usw. Eine Prüfung der Arbeitsfragen vom Standpunkt der Weltwirtschaft zeigt eine auffallende Ungleichheit in der Anwendung der Resolutionen

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68.

## Spatenrecht.

Roman von Sophie Alverss.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lützelberger zählte weit über hundert Stück, denn Almut hatte auf seinen Rat von allen Nachbarn vorjährige Tiere zur Zucht gekauft, und zwischen den alten sah man überall die gelben Nörperchen der jungen Tiere. Er hatte recht gehabt. Sie machten keine Arbeit während des Sommers, denn in allen Gräben war ihnen der Tisch gedeckt, und abends kamen sie — wenn sie es nicht vorzogen, in den Binsen des Deiches zu herbergen — auf den Hof und schliefen auf der Tenne. Jede hatte einen Ring aus festgeschlungenen rotgesärbten Hanf um das linke Bein, daran waren sie von den Tieren der Nachbarn zu unterscheiden.

Wie ihn das muntere Bölkchen freute! Wie ihn der ganze Tag freute! Die Heumahd gut drin in der Scheune, die Ochsen wohlig und gedeihend. Die brachten zum Herbst einen blauen Schilling für den Hof, und der Schilling mußte helfen, die Schulden an den Deichgräben zu zahlen für die Arbeit der Dorfgemeinden. Das nächste Jahr würde aller Verdienst den gleichen Weg gehen, aber dann — wenn keine schwere Flut kam, wenn das Leben ein bißchen glatt ging —, dann konnte er vorwärts denken.

Nicht an Reichtum im Hause, nicht an ein leichtes Leben für sich.

Er dachte daran, wie es zu beginnen sei, das Land — einst reich und blühend, jetzt draußen im Meer als ödes Watt begraben — dem Leben zurückzugewinnen.

Es wuchsen Pläne in ihm, noch unsicher, tastend, aber mehr und mehr Gestalt gewinnend, seine Träume ausfüllend, sein Blut wärmend, seinem ganzen Leben reichen Inhalt gebend.

Geld würde es kosten. Unsummen? Er mußte der erste sein, der alles hineinstellte in dies Werk, — darum mußte er der erste sein bei der Arbeit an jedem Tag und

der Washingtoner Konferenz. Wir sehen ungeheure Schwierigkeiten in rationaler Arbeitsteilung, und zwar wegen Beschränkungen auf dem Gebiete der Einwanderung und grundlegender Unterschiede in der Verteilung der Volkslasten.

Es müssen drei Unterkommissionen gebildet werden, die unter Mitwirkung des Bölkungsbundes und des internationalen Arbeitsbüros die Fragen, mit denen sich die Wirtschaftskonferenz zu beschäftigen hätte, unter den drei oben angeführten Gesichtspunkten untersuchen würden. Es geht nicht an, sich nur auf die Aufzeichnung eines Arbeitsprogramms zu beschränken. Um greifbare Resultate zu erzielen, ist es nötig, entsprechende Dokumente statistischer Art und anderer Natur vorzubereiten. Andererseits muß zur Ausarbeitung des Konferenzprogramms noch eine vierte Frage berücksichtigt werden, die Frage der Handelspolitik. Europa leidet infolge von Zollbeschränkungen und in Folge von Schwierigkeiten im Handelsverkehr. Es ist nötig, die Zollgrundsätze zu vereinheitlichen und die Handelsgesetze einander anzunähern. Diese Anforderungen der Gegenwart stellen uns vor eine ungemein schwere Frage, besonders deshalb, weil im System des Nachkriegseuropas ein Organismus besteht, der sich nur mit großer Mühe an andere Organismen anpassen kann. Ich schlage nun die Bildung einer vierten Unterkommission für Fragen der internationalen Handelspolitik vor, die ein entsprechendes Programm aufzusetzen hätten."

## Marschall Piłsudski und die Diktatur.

Der „Kurier Poznański“ schreibt unter den Überschriften: „Piłsudski über die Diktatur“ und „Wort an die Bevölkerung in der Furcht vor Vater Philipps“: „Der Nowy Kurier Polski“, der als Organ des Premiers Szymanowski gilt, bringt eine Unterredung mit Herrn Piłsudski über das Thema: „Diktatur, Demokratie oder Parlamentarismus“. Sehr charakteristisch ist der Abschnitt, der von der Diktatur handelt. Der Vertreter des „Nowy Kurier Polski“ fragte Herrn Piłsudski: „Sind Sie der Meinung, Herr Marschall, daß die Diktatur nur eine Frage der Person sei?“

Piłsudski: „Das will ich nicht entscheiden.“

Frage: „Teilen Sie die Meinung, daß eine starke Persönlichkeit, die die Regierungsgewalt in ihre Hand nähme, der Schwierigkeiten Herr würde?“

Piłsudski: „Mit dem Sejm oder ohne Sejm?“

Journalist: „Das wäre schon seine Sache.“

Piłsudski: „Sie treiben mich in eine Falle . . .“

Journalist: „Die Diktatur!“

Piłsudski: „Na, und! Werden Sie Diebe in sie stecken?“ — Es folgte eine Kürzepause, worauf der Vertreter des „Nowy Kurier Polski“ auf die erste Frage zurückkommt:

„Ist die Diktatur ausschließlich eine Frage der Persönlichkeit? Würden Sie z. B. Herr Marschall, die Diktatur übernehmen?“

Piłsudski: „Sie stellen eine verfassungswidrige Frage, wofür Sie im Loch sitzen mühen . . .“

Journalist: „Wenn Sie es mich heissen . . . Vorher möchte ich aber die Antwort auf meine Frage zu Ende hören.“

Piłsudski: „Aber das tue ich nicht, weil ich nicht im Loche sitzen will . . . Was meinen Sie, die Diktatur wurde mir so viele Male geboten . . . Dennoch sage ich, daß sich die Arbeit einer starken Regierung im Rahmen der Verfassung beweistligen läßt, nur muß man alles tun, um den bösen Sitten des Sejm ein Ende zu machen, die schlimmer sind, als eine schlechte Verfassung.“

## Republik Polen.

### Empfang des neuen französischen Botschafters.

Gestern hat der neue Botschafter Frankreichs, Jules Laroche, wie bereits gemeldet wurde, dem Staatspräsidenten seine Beglaubigungsdocumente überreicht. Der Botschafter begab sich im Wagen des Präsidenten, dem Trompeter auf Schimmel voranritten und der von einer Mannesforte begleitet wurde, in Gesellschaft des Protocols Biegendzicki zum Schloß. In weiteren Wagen fuhren Gen. Dupont, Baron Devaux, Admiral Solive, Botschaftssekretär de Chayat, Botschaftsattaché Broström, Handelsattaché de Coutant Biron, die Adjutanten Hauptmann Graf de Flénriac und Grosselin, sowie der Adjutant des Staatspräsidenten, Rittmeister Chlopicki. Als sich der Zug in Bewegung setzte und als er sich dem Schloß näherte, blieben die Trompeter die Fanfare. Auf dem Schloßhof erwies eine Abteilung des 21. Infanterie-Regiments unter dem Kommando des

der letzte, der in ein Wirtshaus ging und unnützen Brunk unter sein Dach trug.

Es schaute sich da, fünfzig Ellen vom Deich landeinwärts, das Segelboot, mit dem Eno Thedinga einstmals auf den Fischfang fuhr. Jetzt hatte es ruhige Tage, denn der Bauer bestieg es nicht mehr. Er hielt es schon für Sünde, über die Flut hinzufahren, sich ihr als Herrn zu zeigen. Vielleicht fürchtete er auch in seinem verwirrten Sinn, die Geister der Tiefe durch solch Tum zu reizen.

Lützelberger hatte es dichten und teeren lassen. Ihm selber wäre das nicht eingelommen, denn was wußte er von Rudern und Segeln, aber Almut hatte gemacht, wie sie ihn mit ruhigen Worten mehr und mehr hineinführte in alle Tätigkeit, die zu seinem neuen Leben gehörte. Und der erste Knecht, ein Friesenjunge von Kraft und Gewandtheit, war mit ihm durch das Ziel unter dem Deich hinausgefahren und hatte ihn gelehrt, die Ruder zu handhaben und das Segel zu setzen.

Jetzt riß die ausströmende Flut am Fahrzeug, drehte seine Spitze zur Aussicht zu und zerrte an der haltenden Kette, daß sie flirrte. Es lockte den Mann, sich fortzutragen zu lassen, aber er wußte schon, daß die Ebbe ihn wehrlos gemacht hätte, die Strömung ihn fortgetragen hätte in unendliche Weiten, vielleicht zu fernen Inseln, vielleicht in die unerloste See.

Er wandte sich und ging am Priel hin der Wurt zu. Almut kam ihm entgegen.

Sie trug einen Korb in der Hand, einen von denen, die er flocht, wenn er an stürmischen Tagen im Hause sitzen mußte. Ein Tuch war in dem Geflecht ausgebreitet. Schneeweiß schimmerte es im Licht.

„Wohin?“ fragte der Mann.

„In das Watt, Garnelen sammeln. Sie sind gut jetzt im Sommer. Das Fleisch ist zu Ende, schlachten dürfen wir noch lange nicht, und der Vater hat zum fettlosen Brot gern ein bißchen zu knabbern.“

Er wandte er abermals und ging mit ihr.

Den Deich überstiegen sie und waren ihre Schuhe an seinem Fuß in das Gras. Mit nackten Füßen traten sie

Obersten Zurawowski die militärischen Ehren, und die Musikkapelle die Marschallade. Der Ministerpräsident Szymanowski ging dem Botschafter entgegen, der vom Staatspräsidenten und seiner Umgebung im Rittersaal erwartet wurde. Nach der Antwort des Präsidenten auf die Antrittsrede des neuen französischen Botschafters erzielte der Präsident Herrn Laroche eine Privataudience, worauf dieser mit derselben Begleitung seinen Rückweg antrat.

## Das neue polnische Strafgesetzbuch.

Die Kodifikationskommission hat in letzter Zeitung den einheitlichen Gesetzentwurf über das Strafverfahren, der das erste der fünf großen Gesetzbücher bildet, deren Ausarbeitung der Kommission übertragen worden ist, nunmehr angenommen. Der Entwurf geht demnächst dem Justizminister zur Einbringung im Sejm zu.

## Um ein gemeinsames Wirtschaftsprogramm.

Wichtige Beratungen zwischen den Sozialisten und der Wyzwolenegruppe haben in Sachen eines gemeinsamen Wirtschaftsprogramms stattgefunden. Man nimmt an, daß es am Dienstag zu einer Verhandlung kommen wird. Von den Linken werden die Handlungen mit großem Interesse verfolgt, weil von ihnen eventuelle Beratungen der Wyzwolenegruppe und der Sozialistischen Partei mit den übrigen Linksparteien abhängen sollen.

## Die unterdrückte polnische Minderheit in Danzig.

Polnische Blätter melden aus Danzig: Bei der Erörterung des Unterrichtsbudgets im Volkstag ergriff der polnische Abg. Dr. Wanecki das Wort, um bei Beginn seiner Rede festzustellen, daß die polnische Bevölkerung in der Freistadt Danzig weder in der Kirche noch in Schule, Verwaltung und Gerichtsvesen, und auch nicht im öffentlichen Leben tatsächlich Schutz ihrer Rechte besitzt. Die Danziger Behörden hätten der polnischen Minderheit gegenüber keine Spur von gutem Willen gezeigt. Es bestünde eine anti-polnische Stimmung, die ihnen auf Schritt und Tritt entgegenstünde. Besonders aber sei dies im Schulwesen zu spüren. Seit der Übernahme der Gewalt durch den neuen Senat habe das Verhältnis der Freistadt zur polnischen Regierung eine gewisse Besserung erfahren, aber das Verhältnis zur polnischen Minderheit sei ebenso feindlich (!) geblieben, wie zu preußischer Zeit. Es sei charakteristisch, daß der Senatspräsident Sahm in seinen Reden das Verhältnis des Senats zur polnischen Minderheit nicht berücksichtige, wodurch er gezeigt hätte, daß für ihn das Minderheitsproblem nicht bestehe. (?) Die Gewalt der polnischen Bevölkerung dem Danziger Senat gegenüber sei bisher sehr groß gewesen. Sollten aber Wünsche der polnischen Bevölkerung weiterhin vom Senat ignoriert werden, dann würden die Polen zu ihrem Bedauern gezwungen sein, den Weg einzuschlagen, der über Warschau nach Genf führt. Angesichts des bösen Willens wende sich die polnische Bevölkerung Danzigs an den polnischen Generalkonsul mit dem Appell, die polnische Regierung zu veranlassen, der Pflicht des Schutzes der polnischen Minderheit in Danzig Genüge zu tun.

## Gegen den Kommunismus.

Die „Agencia Wschodnia“ meldet aus Warschau: „Am Donnerstag fand eine Studenterversammlung unter der Leitung des Kamys gegen den Kommunismus in der Philharmonie statt. Vor Anfang an herrschte eine erregte Stimmung, bis infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Präsidium und der oppositionell gesetzten Minderheit der Versammlung beim Beilegen von Resolutionen ein Handgemenge entstand, das ungefähr 25 Minuten dauerte. Wiederholte Versuche, Einhalt zu gebieten, verließen ergebnislos. Als ein Teil der Versammelten, die dann auf der Straße manifestierten, den Saal verlassen hatte, sandte der Kampf sein Ende.“

## Die Arbeitslosen.

Die Vereinigten Sejmkommissionen für Arbeitsschutz und öffentliche Arbeiten haben die Frage der Arbeitslosigkeit erörtert. Der Minister Janowski trug einen Bericht vor, aus dem hervorgeht, daß in Polen am 24. d. Ms. 328 000 Arbeitslose registriert waren (am 13. Februar waren es 362 000). In der letzten Woche ging die Arbeitslosenziffer um 8 600 zurück, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß in der Textilindustrie eine gewisse Bewegung eintrat. Der Bismarck-Minister Rybczynski trug die Aktion der öffentlichen Arbeiten im April vor, die im Mai noch erweitert werden soll. Die Regierung sieht die Beschäftigung von ungefähr 25 000 Arbeitslosen vor.

auf den feinen Sand, den die weichende Flut geglättet hatte wie eine Diene. Sonnenwarm war er und saßt unter den Söhnen.

Überall in ihm war Leben. Wasserspinne hasteten in die stehengebliebenen Lachen, Räuber krochen zwischen dem Lang, Tauende von Marienwürmchen schwirrten um ihre Flüze, und dann sah Lützelberger zum erstenmal die springenden Krabben, die aus dem Sande aufhasteten und sich wieder im Sande verbargen. Die schnellen Finger seiner Gefährtin aber griffen eine und wieder eine, und nun zwei fast zu gleicher Zeit, und da wurde er von dem Sammelseiter angegriffen und griff zu wie sie und lachte wie ein Junge, wenn er ein recht fettes Exemplar zwischen die Finger bekam. Und wenn er — seine Beute unter dem Tuch hergend — dabei die Finger des Mädchens berührte, die das gleiche taten, war es ihm ein liebes Gefühl.

Weiter und weiter wanderten sie hinunter, immer reicher wurde das Tierleben, immer mehr füllte sich der Korb.

„Nun sind's Garnelen genug,“ sagte Almut. „Sie werden schnell, wenn wir zu viele sammeln. Aber Muscheln wollen wir noch mitnehmen, Muscheln sind drüber an der Sandbank zu Tausenden und so groß wie nirgend sonst. Es liegt da ein versunkenes Schiff, an dem Rumpf sitzen sie in dicken Klumpen. Ihr müßt lernen zu essen, was die See gibt.“

Das versunkene, zu drei Vierteln im Sande vergrabene Wrack lag noch an seinen Mahnen ahnen, welch stolzer Schoner es einst gewesen war. Wann möchte es hier untergegangen sein? Eno Thedinga hatte der Tochter erzählt, es habe einmal vor dreißig Jahren nach der großen Mannstränke, die um das winterliche Juifest gewesen war, dort auf der Sandbank gelegen. Menschen seien nicht mehr drauf gewesen, der Sturm hätte kein Leben gelitten draußen vor dem Deich. Die Männer waren zerstochen, das ganze Schiff auf die Seite geworfen, durch die zerstochenen Planen spülte die Flut aus und ein.

(Fortsetzung folgt.)

## Telegrammwechsel Dr. Stresemann — Tschitscherin.

Zwischen dem Reichsausminister Dr. Stresemann und dem russischen Volkskommissar Tschitscherin ist aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrags folgender Telegrammwechsel erfolgt:

"Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, daß ich soeben mit dem Herrn Botschafter Kreisinski die Abmachungen unterzeichnet habe, deren Grundlage wir im vorigen Jahr erörterten. Ich bin der leisen Zuversicht, daß der geschlossene Vertrag dem Zweck gerecht werden wird dem zu dienen er bestimmt ist: Auf der durch den Rapallo-Vertrag geschaffenen Grundlage des freundlichen und friedlichen Zusammenspielns beider Völker an der Befestigung des Weltfriedens mitzuarbeiten." Stresemann.

"Ich danke Ihnen aus wärmste für die freudige Mitteilung über die Unterzeichnung unseres neuen Vertrages. Ich freue mich, feststellen zu können, daß die Versprechungen, die ich im vorigen Jahr mit dem Reichskanzler und mit Ihnen gehabt habe, zu einem positiven und höheren fröhlichen Ereignis geführt haben. Wir fassen unseren Vertrag auf als ein Werkzeug des Friedens, das zu der Befestigung des Weltfriedens beitragen soll. Der Geist von Rapallo lebt in diesem Vertrag weiter und gibt seinen wohltuenden Einfluß auf die allgemeine Lage aus." Tschitscherin."

## Deutschlands Flugwesen wird von den Versailler Fesseln befreit.

Vermutlich wird schon in den nächsten Tagen in Paris ein Communiqué veröffentlicht werden, in dem die Ergebnisse der seit vielen Wochen andauernden, nicht immer einfaichen Beratungen über die deutsche Luftfahrt niedergelegt sind. Es kann aber heute schon so viel gesagt werden, daß sich die Botschaftskonferenz jetzt endlich entschlossen hat, die Deutschen im Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921 auferlegten Luftfahrtfesseln fallen zu lassen. Dieser Entschluß ist gewiß nicht leicht geworden, besonders den französischen Vertretern nicht, die immer wieder auf Anraten ihrer Minister neue Schwierigkeiten hervorzurufen versuchten. Es ist bekannt, daß Frankreich trotz seiner einzigen bestehenden Luftflotte den deutschen Flieger nach wie vor fürchtet und am liebsten die in der Botschaftskonferenz vom 24. Juni 1925 ausgedehnte Kontrolle auch auf die Flugzeugführer und Schüler zu einem Dauerzustand gemacht hätte. Daher auch die Zustützung der jüngsten Verhandlungen auf die Frage, ob es Reichswehrangehörigen erlaubt sei sollte, sich als Flieger auszubilden zu lassen. Dieser Punkt hat eine Reihe befriedigende Erledigung gefunden, er hat aber doch gezeigt, daß die Franzosen im Begriff waren, an ihm die Deutschland in Locarno zugesicherte Wiederherstellung der deutschen Luftfreiheit scheitern zu lassen.

Wenn nun endlich ein Einvernehmen erzielt worden ist, so ist das in der Haupthache wirtschaftlichen Umständen zu zugeordnen. Namentlich England hat es bisher als überaus hinderlich empfunden, daß die Reichsregierung von der ihr am 2. Januar 1923 wieder zugeschlagenen Lufthoheit rücksichtslos Gebrauch mache und das überfliegende deutschen Gebietes durch Flugzeuge, die nicht den im Londoner Ultimatum niedergelegten Bestimmungen entsprachen, verbot. England war dadurch von Südeuropa abgeschnitten, mehr noch von seinem asiatischen und ägyptischen Kolonialbesitz. Frankreich konnte mit Polen und der Tschechoslowakei nicht in Verbindung treten, kurz alle Pläne zur Schaffung eines europäischen Flugnetzes mußten auf die lange Bank geschoben werden.

Ungefährdend ergab sich jetzt auch immer wieder das Bild, daß die Luftfahrtgesellschaften der alten Mächte für eine sofortige Befreiung der deutschen Luftfahrtfesseln einzutreten, weil sie durch das Verhalten der Reichsregierung mehr Schäden als Vorteile hätten, während dagegen die tschechoslowakische Flugzeugindustrie mit den französischen Militärs aus Konkurrenzgründen in einer Front standen. Man hat aber ihre Bedenken mit dem Hinweis darauf abgetan, daß die deutsche Flugzeugindustrie wegen der Begriffsbestimmungen und Baubeschränkungen bereits seit langem in das Ausland abgewandert ist, also als Konkurrent nicht ausschließlich werden kann.

So werden nun binnen kurzem die Fesseln gelöst und dem deutschen Flugwesen die alte Bewegungsfreiheit wieder gegeben sein. Damit fällt auch eines der wichtigsten Hindernisse fort, das sich bisher zwischen Deutschland und den übrigen Staaten aufstürzte.

## Deutsches Reich.

### Eingreifen des Reichskanzlers in die Kämpfe um die Fürstenabschaffung.

Berlin, 30. April. (R.) Wie die Blätter melden, hat sich gestern der Vorsitzende der volksparteilichen Reichstagsfraktion Scholz im Auftrag seiner Fraktion zum Reichskanzler begeben, um diesen um ein aktives Eingreifen der Reichsregierung in die Fürstenabschaffungsfrage zu ersuchen. Dem "Vokalanziger" aufgefordert, sich das Reichskabinett heute mit dieser Frage besinnen. Während das "Berliner Tageblatt" meldet, daß der Reichskanzler Dr. Luther sich den Vorschlägen der Deutschen Volkspartei gegenüber ablehnend verhalten hat, glauben "Vokalanziger" und "Vossische" an die Bereitschaft des Reichskanzlers, sobald als möglich einen Gesetzentwurf über die Fürstenabschaffung dem Reichstag vorzulegen, und zwar soll der Entwurf so gehalten sein, daß im Gegensatz zu dem Kompromißentwurf der Regierungsparteien mit einfacher Mehrheit angenommen werden kann.

## Mussolini und die Danziger Presse.

Der Senat läßt durch die Pressestelle zu der stark aktiven Aktion des italienischen Generalconsuls an der Danziger Presse folgendes erklären:

Mehrere Danziger Zeitungen haben sich in der letzten Zeit mit einem Schrift des hiesigen italienischen Generalconsuls beim Senat beschäftigt, welcher Neuerungen der Danziger Presse über den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini befaßt. Auf Grund der Meldung eines Danziger Blattes ist insbesondere bestanden worden, daß der Generalconsul dem Senat gegenüber erklärte, Italien könne sich veranlaßt sehen, eine diplomatische Mission gegen Danzig einzurichten. Eine solche Erklärung ist von dem italienischen Generalconsul dem Senat gegenüber nicht abgegeben worden, vielmehr ist von dem italienischen Generalconsul folgendes gesagt worden:

"Die italienische Regierung würde veranlaßt sein, sich auf diplomatischem Wege über die Republik Polen an die Danziger Regierung zu wenden mit dem Ergebnis, auf die Presse in mäßigendem Sinne einzutwirken."

Von Seiten des Senats ist hierbei wie auch bei anderer Gelegenheit dem italienischen Konsul gegenüber betont worden, daß auf Grund der Bestimmungen der Verfassung über die Pressefreiheit für den Senat keine geschicklich zulässige Möglichkeit besteht, irgend welche Maßnahmen gegen die Presse zu ergreifen. Der Senat hat jedoch die von dem Generalconsul abgegebene Erklärung der Schriftleitung eines Danziger Blattes, dessen Haltung von dem italienischen Generalconsul besonders erwähnt wurde, übermittelt.

Der italienische Generalconsul legt Wert auf die Feststellung, daß von einer diplomatischen Aktion gegen Danzig nichts Mede gesprochen ist. Bei dem ganzen Schrift des italienischen Generalconsuls habe es sich lediglich darum gehandelt, durch Vermittlung der Danziger Regierung auf die Schriftleitung der

betreffenden Zeitung in der Richtung einzutwirken, daß bei der Besprechung italienischer Fragen die Grenzen nicht überschritten werden, die nach internationalem Brauch bei Angriffen gegen die Person des Leiters einer ausländischen Regierung innegehalten werden müssen."

## Englische Parlamentarier über Sowjetrußland.

Die Mitglieder des englischen Unterhauses, die sich bekanntlich auf einer Reise durch Sowjetrußland befinden, haben Pressevertretern gegenüber folgende Mitteilungen über die englisch-russischen Beziehungen ausgetauscht:

"Wir sind sehr unzufrieden über den gegenwärtigen Stand unserer Beziehungen zu Sowjetrußland sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiete und wollen uns daher überzeugen, ob eine Besserung dieser Beziehungen möglich ist. Unsere Regierung ist über unsere Reise und ihre Zwecke unterrichtet. Auch sie ist bestrebt, eine Besserung der Beziehungen zu Sowjetrußland herbeizuführen, sie bewahrt aber borderband auf diesem Gebiete wohlwollende Neutralität. Wir sind gegebenenfalls von der englischen Regierung vollkommen unabhängig. Wir verfolgen mit unserer Reise die besten Absichten und hätten sie nicht unternommen, wenn wir nicht konkrete Versicherungen von den Moskauer Behörden erhalten hätten, daß wir uns nicht nur jeglicher Erleichterungen bei der Durchführung von eingehenden Studien über soziale, politische und wirtschaftliche Probleme erfreuen werden, sondern auch, daß die sowjetrussische Regierung über unseren Besuch sehr befriedigt sein wird. Wir besitzen Empfehlungen an eine Reihe von beruhigenden Moskauer Politikern, wie z. B. den Arbeitsminister, den Gesundheitsminister, den Kultusminister, an Raden sowie Tschitscherin und Litwinow zu verständigen. Unsere Reise begrenzt sich nicht nur auf einen Besuch in Moskau, sondern wird sich daneben auch auf die landwirtschaftlichen Bezirke, Nischni-Nowgorod und von dort der Wolga entlang auf die fruchtbaren Gebiete Sowjetrußlands erstrecken. Die Dauer und Ausdehnung unserer Reise wird in hohem Maße davon abhängen, was wir in Moskau ausrichten und erfahren werden. Dort werden wir nämlich den wichtigen und größten Teil unserer Prüfungen zu erledigen haben. Schließlich beabsichtigen wir auch nach Lenigrad zu reisen, von wo aus wir ebenso wie von Moskau die umliegenden Dörfer besuchen möchten. Es ist wahrscheinlich, daß wir während unserer Unterredungen mit den sowjetrussischen Behörden auch auf eine Reihe von englischen Ansprüchen an Sowjetrußland zu sprechen kommen werden. Diese Unterredungen werden jedoch lediglich einen formellen und nicht amtlichen Charakter haben. Wir sind nicht befugt, uns im Namen der englischen Regierung zu äußern, deswegen ist es vollständig klar, was Sowjetrußland augenscheinlich benötigt, nämlich Kredite, um die für die Erhöhung seiner Ertragsfähigkeit unbedingt erforderlichen Maschinen anlaufen zu können. Warum sollten wir denn auch Sowjetrußland diese Maschinen nicht liefern, wenn es irgendwie möglich ist? Es ist wohl, daß wir zwar niemals die Konfiguration des Privateigentums billigen, aber es muß doch irgendein Ausweg gefunden werden. Was mich betrifft, so bin ich der Ansicht, daß eine Rückkehr zum Gleichgewicht der Welt nicht mehr möglich ist, bevor nicht Sowjetrußland in dieser oder jener Weise in den allgemeinen Interessenkreis eingeht wird. Es ist unmöglich, daß ein Millionenzählendes Volk hinter den Grenzen der zivilisierten Welt zurückbleibt. Ich glaube, daß man die Beziehungen mit Sowjetrußland, die sich auf den zukünftigen Grundsätzen, Aufrechterhaltung der Verträge, auf der Gerechtigkeit usw. stützen müßten, erneuern könnte. Wenn wir diesen Weg befahren, dann würden wir den größten Schritt für die Rücksicht des Gleichgewichts unter den Völkern machen. Ich glaube annehmen zu können, daß die konservative Partei, der wir angehören, meine Ansicht teilt. Sie zählt im Unterhaus 547 von 660 Stimmen, und ich hoffe, daß dieses Verhältnis auch in der nächsten Raden beibehalten bleibt. Ich nehme an, daß diese Ansicht auf Grund wirtschaftlicher Natur zurückzuführen ist und daß daraus vielleicht keine weitgehenden politischen Schlüsse gezogen werden dürften. Man kann das wirtschaftliche Moment ganz unabhängig von dem politischen behandeln und deshalb wird sich unsere Reise, auch wenn sie keine günstigen Erfolge zeitigen sollte, jedenfalls nicht als schädlich erweisen."

## Der ungarische Heereslieferungsstandal.

In der Angelegenheit der militärischen Hausratlieferungen in Ungarn ist das Schwergewicht der Untersuchungen auf die Militärbehörden übergegangen. Der jetzt durch die Anzeige eines entlassenen Oberbuchhalters einer Genossenschaft aufgedeckte Standal erinnert an ähnliche Vorfälle im vorigen Jahre in Stuhlwiesenburg, wo ein früherer Feldwebel Vato den Fiskus um mehrere Milliarden geschädigt hat. Dieser Mann trat mit der Osnabrücker Futter- und Saatmittelhandels-Aktiengesellschaft Deatus etwa im Herbst des Jahres 1924 in Verbindung und vermittelte zwischen ihr und der Leitung des Stuhlwiesenburger Militäratrazons für das Jahr 1925 einen Lieferungsvertrag in Höhe von 9 Milliarden. Die Lieferungen nahmen auch ihren Aufang. Im Mai vorigen Jahres verschwand Vato aus Stuhlwiesenburg. Es stellte sich heraus, daß 300 Millionen Kronen der ihm anvertrauten Gelder fehlten und in den Geschäftsbüchern sehr hohe, überhaupt nicht bestehende Posten verbucht waren. Der Militärfiskus forderte nun die Deatusgesellschaft zur Rückzahlung auf, was diese ablehnte. Es kam zum Prozeß, der noch nicht entschieden ist. Der frühere Feldwebel Vato hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht nach Südslawien entzogen. Im übrigen dürfen die Verhöre bei der Osnabrücker Oberstadthauptmannschaft und vor dem Militärbrigadegericht noch etwa achtzehn Tage in Anspruch nehmen.

## Hinrichtung eines estnischen Kommunistenführers.

Aus Reval wird gemeldet: Einer der berüchtigsten estnischen Kommunisten, Niemann, der vor einigen Tagen aus Petersburg kam und den Auftrag hatte, Geheimorganisationen zur Vorbereitung eines neuen Putsches zu bilden, wurde vor ein Revaler Feldgericht gestellt, das ihn zum Tode verurteilte. Das Urteil wurde durch Erschießen vollstreckt. Lieber die Vorgeschichte berichtet der "Revaler Voice": Der am 20. April d. J. verhaftete estländische Staatsbürger August Niemann, vormals Glied des harrischen Kreisrates, ist von der estnischen Sektion der 3. Internationale als ein von der kommunistischen Hochschule in Petersburg vorbereiter und qualifizierter und von der 3. Internationale bezahlter Agent nach Estland entsandt worden. Hier sollte er das Volk und das Militär aufwiegeln, hierzu Geheimorganisationen bilden und gleichzeitig Spionage betreiben. Niemann organisierte das Revolutionskomitee der illegalen Kommunistischen Partei, die von ihm als dem von auswärts gesandten Residenten-Organisator geleitet wurde. Er persönlich hat illegale Literatur, Flugblätter und Aufsätze verfaßt und verbreitet, durch die das Volk gegen die bestehenden Grundgesetze des Estländischen Kreisstaates aufgewiegt werden sollte.

Die Vertretung der sowjetrussischen Regierung in Reval hatte die Regierung ersucht die Vollstreckung des Urteils über August Niemann aufzufüllen, bis seine Untertanschaft geflättet sein wird. Dieses Verlangen wurde jedoch abgelehnt.

## Aus anderen Ländern.

### Todessturz eines Fallschirmspringers.

Aus Neapel wird gemeldet, daß der Fallschirmspringer Emanuele Camocardi in Tripolis durch einen Sprung ins Meer ums Leben gekommen ist. Das Unglück geschah anlässlich einer Übung auf dem Flugplatz, der Laufende von Menschen bewohnten.

Der Springende wurde, als er sich mit dem Fallschirm in der Luft hin und her bewegte, von einem Sturmwind ergriffen und weit ins Meer hinausgetrieben. Obwohl man sofort mit Torpedobooten und Barken Rettungsversuche unternahm, konnte seine Rettung doch nicht mehr erfolgen. Camocardi stürzte ins Meer und ertrank. Seine Leiche konnte erst am nächsten Tage von Fischer geborgen werden.

## Die Kohlenkrise in England.

London, 30. April. (R.) "Daily Chronicle" deutet an, daß möglicherweise die Staatsunterstützung für die Kohlenindustrie fortgesetzt wird, um eine Einstellung der Arbeit heute um Mitternacht abzuwenden. Der 5 Millionen Arbeiter umfassende Gewerkschaftsvertrag, der gestern den Bergarbeitern volle Unterstützung zuließ, werde heute wieder zusammengetreten, um für den Fall des Scheiterns der Kohlenverhandlungen einen Sympathiestrahl zu erwägen.

## Erzbischof Wladimir von Repta gestorben.

Nach einer der Korrespondenz Herzog aus Tschernowitz zugehenden Meldung ist der rumänische Erzbischof und Metropolit Dr. Wladimir von Repta im 86. Lebensjahr gestorben. Dr. Repta gehörte auch lange Zeit über dem österreichischen Abgeordnetenhaus an, was er ganz besonders in allen nationalen Fragen für die Toleranz und den Frieden unter den Menschen eintrat. Dr. Repta stand auch zum ehemaligen Bürgermeister von Wien Dr. A. Lueger in sehr freundlichen Beziehungen.

## Eine zwölfjährige Giftmörderin zum Tode verurteilt.

Wie aus Paris berichtet wird, wurde in Nîmes die Krankenschwester Serré, die wegen verschiedener Giftmorde angeklagt war, vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. Die Schwester nahm das Urteil gleichgültig auf, als man ihr die Schulbeweise von zwölf Giftmorden vorwies. Wann die Vollstreckung des Urteils erfolgen wird, ist nicht bekannt. Man nimmt an, daß sie jedoch noch begnadigt werden könnte.

## Wolgaüberschwemmungen.

Aus Moskau wird berichtet, daß die Wolga in den letzten Tagen um einige Meter gesiegen ist. Das Wasser ergiebt sich in die Ebenen des Wolgabietes und überflutet ganze Dörfer und Städte. Die Eisenbahnanbindung zwischen Wladimir und Nischni-Nowgorod ist unterbrochen. In vielen Dörfern konnte nicht einmal das Vieh getreidet werden, da das Wasser unerwartet über Nacht hereingebrochen ist. Viele Menschen sind ums Leben gekommen.

## Schwerer Kampf zwischen Fischern.

Die "Times" berichten: Am See Genesaret gerieten kurdische und türkische Fischer in einen Streit, der in einen wilden Kampf ausartete. Neun Fischer wurden dabei getötet und einige schwer verwundet. Die Gründe, die den Kampf entfachten, sind nicht bekannt, doch dürften es solche materieller Natur sein.

## Die erfolglosen Verhandlungen in Ujda.

Paris, 30. April. (R.) Nach einer Havasmeldung wird heute früh in einer neuen Sitzung ein letzter Versuch zur Erzielung eines Vergleiches zwischen den französischen, den spanischen Befreiungsbewegungen und denen der Riffdelegierten gemacht werden, nachdem die Riffdelegierten bis jetzt keine einzige der vier Friedensbedingungen der Franzosen und Spanier angenommen haben. Der Waffenstillstand werde, wenn die Verhandlungen nicht am 1. Mai zum Ziel gekommen seien, ablaufen. Wenn nicht ein Umschwung in der Ablehnung der Riffleute zu verzeichnen sein werde, sei der Abriss der Verhandlungen wahrscheinlich.

## Letzte Meldungen.

### Abreise der amerikanischen Delegation für die vorbereitende Abrüstungskonferenz.

New York, 30. April. (R.) Die amerikanische Delegation für die vorbereitende Abrüstungskonferenz ist unter Gibbs Führung nach Europa abgereist.

## Einsturz einer Notbrücke bei Leningrad.

Moskau, 30. April. (R.) Durch das Hochwasser der Oka wurde eine Notbrücke bei Leningrad zerstört, wobei über fünfzig auf der Brücke befindliche Personen ins Wasser stürzten. Zwanzig wurden gerettet. Die Auflösung der Rettungen wird durch die rasende Strömung des Flusses erschwert.

## Erste Lage im englischen Kohlenbergbau.

London, 30. April. (R.) Nach Schluss der Beratungen zwischen industriellen Ausschüssen des Gewerkschaftsgresses und den Bergarbeiterführern unter dem Vorsitz Baldwins erklärte der Führer der Eisenbahner, Thomas, man könne mit zuviel zu eins darauf rechnen, daß es zu einer Stilllegung der Kohlengruben kommen werde.

## Andauernde Kämpfe in Kalkutta.

Kalkutta, 30. April. (R.) Bei Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern wurde eine Person getötet und sechs verwundet.

## Radiokalender.

### Rundfunkprogramm für Sonnabend, 1. Mai.

Berlin, 504 Meter. Abends 8½ Uhr: Orchesterkonzert. Abends 10½–12 Uhr: Tanzmusik.

Breslau, 418 Meter. Abends 8.25 Uhr: Chorkonzert. Männerchor St. Mauritius.

Frankfurt, 470 Meter. Abends 7 Uhr: "Die Fledermaus".

Stuttgart, 446 Meter. Abends 8 Uhr: 13. Kammermusik. Abend.

## Spielplan des "Teatr Wielti".

Freitag, den 30. 4. "Madame Pompadour". (Ermäßigte Preise.)

Sonnabend, den 1. 5. um 7½ Uhr abends "Siegfried".

Sonntag, den 2. 5. um 3 Uhr nachm. "Boccaccio". (Ermäßigte Preise.)

Sonntag, den 2. 5. um 8 Uhr abends "Martha".

Montag, den 3. 5.: um 8 Uhr abends "Halla". (Festvorstellung zur Verfassungsteile.)

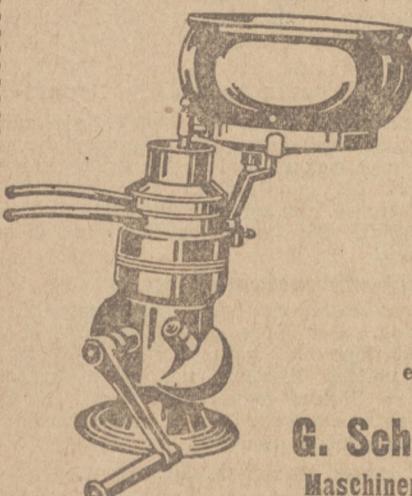
Statt Karten.

Meine Verlobung mit Fräulein Stephanie Sajdowitz aus Murzynowo-leśne zeige ich hiermit ganz ergebenst an

W. Meyer,  
Brennereiverwalter.

Nagradowice, den 2. Mai 1926.

„Westfalia“-Separatoren



ältestes  
deutsches  
Fabrikat  
in  
modernster  
Ausführung,  
für Hand-  
und  
Kraftbetrieb,  
empfiehlt

G. Scherke,  
Maschinenfabrik,  
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Dampf-Dreschgarnitur

gebraucht, vollständig durchrepariert,  
bestehend aus:

Lokomobile Flöther,  
Dreschmaschine Lanz,  
betriebsfertig,  
mit sämtlichen Riemen,  
haben sofort äusserst billig abzugeben

Schiller & Beyer

Maschinen u. Eisenwaren für Industrie u. Landwirtschaft,  
Poznań, ul. Towarowa 21. Tel. 5447.

Besichtigung kann auf unserem Lager  
während der Geschäftsstunden erfolgen.

Fabrikklager handgeschmiedeter westfäl. Sensen

FR. ADAMCZAK,

Poznań, Wały Królewie Jadwigi 11,  
liefert jedem Landwirt auf Bestellung  
per Postnachnahme:

Ia Schmiedesensen (Solingerstahl)

unter Garantie

(d. h. daß Sensen, die nicht schneiden sollten,  
franko und kostenfrei eingetauscht werden).

Preise f. Marke „HERZ“ F.A. od. K.S. 1794 sind folgende:  
em. 80 85 90 95 100 105 110 115 120

St. 10,80 11,40 12,— 12,75 13,50 14,25 15,00 15,75 16,50

Sensenzubehörteile werden billist berechnet.

Egyptische Zwiebeln  
in guter Ware offeriert

Caspari & Bentler, Czarnków T.z.o.p.

Gelle u. Fette

Sander & Brathuhnen

Poznań

UL. SEWERYNA MIELĘCKIEGO 23 \* TELEF. 5029



Am Freitag, dem 30. April d. Jz. verschied in Gott nach schwerem Leiden im 52. Lebensjahr unsere innig geliebte, unvergessliche Frau und Mutter

Anna Baum.

Owinst, den 30. April 1926.

In tiefer Trauer

Der Gatte nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am 3. Mai nachm. 4 Uhr in Owinst statt.

Größte Auswahl

in

**Porzellan**, weiss und dekoriert, **Tafel-, Kaffee-, Mocca-, Tee-Service, Obstservice, Körbchen, Aufsätze, Vasen, Figuren**, Kgl. Kopenhagen, Nymphenburg, Rosenthal, **Fayence - Service** sehr billig. **Likör-, Weingarnituren**, glatt u. geschliffen, Kristall (Val St. Lambert), **Bowlens, Blumenvasen, Jardinieren, Aufsätze, Salatieren, Roemer, Küchengeräte, Eiserne Bettstellen, Waschgarnitur., Wäschemangeln, Wringmaschinen.**

**W. JANASZEK, Poznań**, ul. Jezuicka 1.  
Partere n. I. Eig.

Neueste Bugatti-Rennerfolge 1926.

Targa-Florio  
Das schwerste Automobilrennen der Welt

Sieger:

**BUGATTI**

1. **BUGATTI**

2. **BUGATTI**

3. **BUGATTI**

Neue Rekordzeit

Grand Prix de Rom

Sieger:

**BUGATTI**

1. **BUGATTI**

Neuer Rekord

Obige Rennen wurden gefahren mit Serienmaschinen und erkämpft gegen Spezialwagen der Elite internationaler Konkurrenz. Die Marke Bugatti hat in den letzten Jahren die meisten u. auch bedeutendsten Rennerfolge aufzuweisen und steht heute in dieser Hinsicht unerreicht da.

Die Bugattiwagen verbürgen modernste Konstruktion, größte Zuverlässigkeit, größte Geschwindigkeit u. erstklassige Präzisionsarbeit. Zur Zeit außerordentlich billige Preise!

**640 PS. Chassis Doll. 1150,-**

**860 PS. Chassis Doll. 1870,-**

Ioco Poznań, inkl. Zoll und kompl. Ausrüstung 4-Radbremse, Stoßänger, Bereifung usw. Karosserie auf Wunsch bei sehr billigem Preis!

Generalvertretung für Polen und Danzig

**„ROBUR“,**

Poznań, ul. Fredry 12, Tel. 40-15.

Neu eröffnet! Restaurant

Poznań, Stary Rynek, ulica Ratuszowa 36.

Bequemster Treffpunkt, da im Zentrum gelegen.

Billigste Preise!

Billigste Preise!

Rum Besuch ladet freundlich ein Der Wirt.

Hur bis Montag einschließlich

die voller Galgenhumor sprühende Farce

**Boxer**

mit Pat und Patachon  
in den Hauptrollen.

TEATR PAŁACOWY, plac Wolności 6.  
Von Dienstag ist das Kino auf  
unbestimmte Zeit geschlossen.

Verein Deutscher Sänger

Sonnabend, den 1. Mai, 8 Uhr abends im  
großen Saale des evangel. Vereinshauses

Volkstümliches Konzert.

Mitwirkende:

Konzertfüngerin Erika Biging-Mann,  
Kirchenchor von St. Matthäi.

Eintrittskarten zum Preise von 2,00 zl und 1,50 zl  
in der Vereinsbuchhandlung.

Hotel-Restaurant „Apollo“

Piekary 17. Ratajezaka 15.

Vom 1. Mai 1926:

Abendbrot mit 4 Gängen 2,50 zl.

von 8-12 Uhr abends.

Während des Abendbrots spezielles Familien-Programm und Dancing unter Mitwirkung bekannter Artistenkräfte.

Zweites Kabarettprogramm von 12 Uhr abends ab.

Vom 1. Mai d. J. Gastspiel neu engagierter Artisten. Das Programm ist vergrössert und abwechslungsreich.

Eintritt frei. — Preise mässig.

In der Passage „Apollo“  
erfolgt am 1. Mai d. J.: Eröffnung der  
Konditorei und Milchverkauf.



Bei unserem Fortzug sagen wir allen Freunden, Bekannten und Gönner ein

herzliches  
Lebewohl!

Familie Bedmeyer  
Dominowo, pow. Środa.

**Lokomobilen**

Dampfdreschmaschinen  
Motordreschsäze  
Strohpresen

habe unter günstigen Bedingungen abzugeben.

**G. Scherke**  
Poznań  
ul. Dąbrowskiego 93.

**Rudfahrer!**

Verlangen Sie in Ihrem Interesse nur

„Vulkan“-Gummilösung!

**Pianino,**

gut erhalten, kreuzförmig, mit Metallplatte, hell, Marke Stern-Berlin, für 1400 zl zu vert.

Września, Zamłowa 11 I.

**Wohnungen**

**Sommerfrische**

(1 Zimmer) für ältere Dame mit Begleitung.

für sofort gesucht.

Sofatisch bevorzugt.  
Angeb. unter C. W. 994

an die Geschäftsst. d. Blattes.

Älteres Ehepaar sucht ein

eines Zimmers m. Küchenbezugung zu mieten. Off. unter 1013 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

1 möbl. Zimmer m. Telefon per sofort gesucht. Offeren unter 995 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Zwei Zimmer-Wohnung mit Küche nicht in der Altstadt per sofort oder später gesucht. Off. unter 1012 an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Suche 3-4 Zimmer für Familie (3 Personen) mit Benutzung der Küche zu mieten oder zu kaufen. Offeren unter 1017 an die Geschäftsst. d. Blattes zu richten.

vor Ankauf eines solchen Fahrrades, denn dies bringt Dir nur Schaden und Verdrüß!

Ein wirklich gutes Fahrrad erhältst Du bei der Firma

„COLUMBUS“

POZNAŃ, ul. Wrocławska 15.

Wir stellen auf der diesjährigen  
=Posener Messe =

(2. bis 9. Mai cr.)

wieder

Neuheiten  
in  
landwirtschaftlichen

Maschinen  
aus.

Landw. Zentralgenossenschaft

Spłodz. z ogr. odp.

POZNAŃ ul. Wjazdowa 3.

Reparatur-Werkstätten in Poznań

und Miedzychód (früher „Mecentra“).

Walzenschrotmühlen

mit Magnet für Kraftbetrieb

deutsches Fabrikat

liefern in allen Größen und äußerst billig vom Lager

**SCHILLER & BEYER**

Maschinen und Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft.

Poznań, ul. Towarowa 21. Telefon 5447

## Singet dem Herrn!

Der diesjährige Cantate-Sonntag erinnert uns an eine Jahrhundertsieger: Im Jahre 1526 hat Luther seine „deutsche Messe“ geschrieben, die erste grundlegende Ordnung des evangelischen Gottesdienstes, abgefeiert von der drei Jahre vorher erschienenen, aber für diesen Zweck weniger bedeutsam gewordenen „lateinischen Messe“. So feiert der evangelische Gemeindedienst sein 400jähriges Bestehen.

Seine Formen haben gewechselt, sie sind in den verschiedenen „Agenden“ der Kirchen niedergelegt, und diese Agenden werden mit Recht von Zeit zu Zeit geändert, weil ihre Voraussetzungen sich ändern. Auch unsere Agende steht vor Umarbeitungen. Aber die Grundbestandteile des Gottesdienstes sind immer dieselben: Gesang, Liturgie, Predigt, Gebet. Damit gestaltet sich jeder Gottesdienst zu einem Handeln Gottes mit seiner Gemeinde. Gott redet, und die Gemeinde hört, antwortet, nimmt auf. Die Gemeinde betet, und Gott hört, antwortet und segnet. Und das alles in der heiligen Weise gemeinsamer Anbetung vor Gott.

Unsere Gottesdienste sind der Brennpunkt kirchlichen Gemeindelebens. Wir sollten in sie gehen, nicht nur, um eine mehr oder minder gute Predigt zu hören, sondern um uns mit der Gemeinde in Gebet und Anbetung vor Gott zu vereinen, uns im Bußbekenntnis vor Ihm zu beugen, uns seiner Gnade verichern zu lassen, uns im Gebet und Gesang zu Ihm zu erheben aus seinem Wort Trost, Kraft, Warnung, Weisung, Klärung unserer Erkenntnis, Waffen gegen Zweifel und Ansehung zu holen. Innerlich erlebt und nicht nur äußerlich mitgemacht, wird jeder auch noch so bescheidene Gottesdienst unserer Seele etwas geben können. Darum „lasset uns nicht verlassen unsere Versammlungen, wie etliche pflegen“, sondern „gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben.“ „Singet dem Herrn ein neues Lied“, Cantate!

D. Blau-Posen.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. April.

### Herienkinder!

Auch in diesem Jahre wenden wir uns an die deutschen Landwirte mit der Bitte, schwäbische deutsche Volksküche während der Monate Juli und August aufzunehmen und den Kindern das zu gewähren, was sie unbedingt nötig haben: Erholung und Kräftigung des Körpers. Größere Kinder werden natürlich für eine liebvolle Aufnahme gern dankbar erzielen durch Übernahme leichterer Arbeiten in der Wirtschaft, nur sollen diese ihre Kräfte nicht übersteigen. Wir würden auch herzlich dankbar sein, wenn sich eine Gelegenheit finde, eine Kolonie jüngerer Schulkinder auf dem Lande unterzubringen.

Wir bitten die Pflegeeltern um folgende Angaben bei den Anmelbungen:

1. Werden Knaben oder Mädchen gewünscht und in welchem Alter?
2. Zu welchen Hilfsleistungen sollen die Kinder herangezogen, oder können sie nur zur Erholung aufgenommen werden?
3. Was für eine Schlaftätte wird den Kindern gewährt?
4. Bitte ganz genau anzugeben: Namen, Wohnort, Kreis, Bahnhof und Bahnstrecke.

Die Angebote erbitten wir spätestens bis zum 1. Juni d. J. an folgende Adresse:

Fräulein Knechtel, Lehrerin.

Poznań, ul. Garncarska 7.

### Zusammenkunft der deutschen Hochschüler Polens.

Am 17. und 18. April fand in Posen ein Zusammentreffen deutscher Hochschüler aus allen Teilen Polens statt. Bereits zum Begrüßungsbegriff am 16. 4. waren in stattlicher Anzahl Vertreter aus Lemberg, den ostgalizischen deutschen Kolonien, aus Oberschlesien, Bielitz, Loda, Posen und Pommern erschienen. Bei gemeinsamen Gefangen und deutscher Fröhlichkeit wurde das innere Gemeinschaftsgefühl hergestellt, das in den folgenden Tagen die Grundlage aller Verhandlungen und Vorträge bildete. Die an den polnischen Hochschulen studierende deutsche Jugend hat neben vielen ins Bereich des Studiums fallenden Interessen eine gemeinsame Hauptaufgabe, nämlich neben dem Studium sich auch mit den Beziehungen ihres Volstums und ihrer Geisteskultur zu beschäftigen. Es handelt sich hier nicht um Rechte, sondern um Pflichten. Von den diesen Dingen gewidmeten Vorträgen gefiel ganz besonders der Vortrag eines aus den ostgalizischen schwäbischen Kolonien stammenden Lemberger Hochschülers: „Sitten und Gebräuche in den schwäbischen Kolonien Ostgaliziens“.

Am 17. April stieg abends in der Grabenloge ein Kommerz, zu dem auch der Vorsitzende der Stipendienkommission Katowice, ferner Herren des Kant-Vereins, der Posener Akademierschaft und Bürgerschaft und auswärtige Gäste erschienen waren. Lieder und Reden bezeugten, daß deutscher Frohsinn und deutsche Zuberkeit nicht verloren gegangen sind.

Herrlicher Dank gebührt den Posener Familien, die die Hochschüler und Hochschülerinnen so gastfreudlich aufgenommen haben.

Mit dem Bewußtsein, daß alle eine Schicksalsgemeinschaft bilden und gute Kameradschaft die Jugend aller Deutschums zusammenführen muß, fuhren die Teilnehmer der Zusammenkunft in ihre Heimat zurück.

### Die Steuern der Landwirte in Polen.

Das Ministerium für Landwirtschaft und Staatsdomänen hat sich mit dem Ersuchen an das Finanzministerium gewandt, daß jegliche Steuerabzahlungsauforderungen den Landwirten mindestens drei Monate vor Ablauf des endgültigen Zahlungstermins übersandt und jegliche Steuern zugunsten der Selbstverwaltungen und Gebühren für die Sozialversicherungen ausschließlich in zwei Zahlungsterminen, nämlich: im Frühjahr und Herbst, mit den Raten der Grundstücksteuer erhoben werden. Die Notwendigkeit für diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Landwirtschaftsunternehmer nicht in der Lage sind, in kurzen und vorher unübersehbaren Zeitpunkten aus diesen Unternehmen Vorgänge zu erlangen, so daß sie in gewissen Zeitabständen liquide sind.

Weitere Aufhebung von Landämtern. Auch das Landamt Katowice ist vom 15. d. Jts. ab aufgehoben worden. Die Landämter in Schröda und Schrimm sind ebenfalls aufgehoben und den Landamtern in Posen bzw. Lissa einverlebt worden.

X Eine eindringliche Warnung vor Taschendieben ist angesichts der bevorstehenden Eröffnung der Posener Messe wieder am Platze. Erfahrungsmäßig treffen hier aus allen Teilen Polens edle Jünger und Jüngerrinnen der Taschendieberei ein und betätigen sich meist in ganz hervorragender Weise. Wahr steht die Kriminalpolizei ihnen niemals schärfer auf die Finger, aber da sie eben nicht hinter jedem Messebesucher zu seinem Schutz einen Beamten stellen kann, so wird jedermann gut tun, auf dem Messegelände, auf der Straßenbahn usw. etwas mehr als gewöhnlich auf sich, seine Geldtaschen, Uhren usw. zu achten, damit er deren Übergang in fremden Besitz nicht zu belägen braucht. Heute früh wurden bereits zwei von auswärts eingetroffene Taschendiebe festgenommen.

X Zu der Notiz „Die neuen Gehälter der Eisenbahnerbeamten“ in Nr. 96 wird uns mitgeteilt: „Der Posener Eisenbahndirektion ist von einer solchen Gehaltsregelung nichts bekannt. Die Sache kann nur auf gesetzlichem Wege geregelt werden und der „Dziennik Ustaw“ hat hierüber noch nichts gebracht.“

X Die Beisetzung des Fliegerleutnants Ostrowski, der am Dienstag nachmittag beim Landen auf dem Flugplatz Lawica sein Leben eingebüßt hatte, erfolgte heute vormittag vom Garnisonlazarett aus unter großem militärischen Gepränge auf dem Garnisonfriedhofe. Den Leichenzug eröffnete eine Militärapelle; dann folgten Kranzträger mit einer großen Zahl prächtiger Kränze. Der Fliegersarg ruhte auf einem Flugzeug und wurde von Mannschaften des Fliegerregiments eskortiert. Hinter dem Sarge schritten die Angehörigen und dann folgten, an der Spitze ein General der hiesigen Garnison, das Offizierkorps des Fliegerregiments und Offiziersabordnungen der hiesigen Garnison. Den Schluss bildete das Unteroffizierkorps des trauernden Regiments. Während der Beiseitung feierten kreisförmig über Posen eine große Anzahl von Militärflugzeugen.

X Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Freitag-Wochenmarkt war der Verkehr bedeutend lebhafter als am Mittwoch. Auch die Warenzufuhr war erheblich größer. Man zahlt für das Pfund Landbutter 2,20—2,40, für Tafelbutter 2,80 bis 3,10, für Molkebutter 3,20, für die Mandel Eier 1,70—1,90 zl. Ferner wurden bezahlt: das Pfund Quark mit 50 gr, das Liter Sahne mit 3,20 zl, das Liter Milch mit 28 gr, rote Rüben mit 10, Mohrrüben mit 30, das Pfund Spinat mit 25—30, das Pfund Knabber mit 30—40, der Kopf Salat mit 25—30, das Bündchen Knädelchen mit 25—30, das Pfund Mischeln mit 40—50, das Pfund Suppensparzel mit 30—60 gr, Eßpüppel mit 1,20—1,40 zl, das Pfund Sauerampfer mit 50, eine jaure Gurke mit 15, das Pfund Radkohl mit 60—70 gr, Radpfauen mit 0,90—1,20 zl, das Pfund Brokkoli mit 35, eine Zitrone mit 18—20, eine Apfelsine mit 25 bis 50, ein Pfund Apfel mit 50—90, das Pfund Kartoffeln mit 4—5 gr. Auf dem Fleischmarkt kostete ein Pfund roher Speck 1,50, ein Pfund Räucherfleisch 1,60—1,70, ein Pfund Schweinefleisch 0,90 bis 1,20, Rindfleisch 1—1,40, Hammelfleisch 0,90—1,20, Kalbfleisch 0,90—1,20 zl. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Maggengans 9—10, für eine Ente 4—5, für ein Huhn 1,50—4, für ein Paar Tauben 1,20—1,60 zl. Auf dem Fischmarkt war der Verkehr mittelmäßig. Gezahlt wurden für das Pfund Fisch 1,40—1,80, Wels 1,50, Schleie 1,20—1,60, Hecht 1,20—1,60, Bleie 0,80—1,20, Barsche 0,80—1 zl, Weißfische 40—80 gr, das Schok Krebs 4—12 zl.

X Der Zirkus Staniewski veranstaltete gestern abend in dem hinter dem Gebäude der Posener Landschaft errichteten großen Zelt vor ausverkauftem Hause seine Eröffnungsvorstellung. Wer etwa, verwohnt durch die großartigen Veranstaltungen der Verteidigungsarbeiten, wie Brüder Blumenfeld, Sarosan, Straßburger usw., dem hier bisher noch unbekannten neuen cirzigenischen Unternehmen mit Wohlwollen begegnete, der wird durch die Eröffnungsvorstellung eines Besseren belehrt worden sein. Es handelt sich um einen ganz hervorragenden Zirkus, der sich in jeder Großstadt ohne Scheu zeigen lassen kann. Schon die innere saubere und gefällige Ausstattung nimmt für ihn ein, daneben ist es ein ganz besonderer Vorzug des Zirkus, daß auch er die militärische Begleitung der Darbietungen von einer gediegenen, offenbar aus Posen stammenden Kapelle an Stelle der früher üblichen Quietschmusik ausüben läßt. Im Vordergrunde des Zirkus stehen heut bei jedem Zirkus immer noch die Pferdeführer, die sich hier zwar hinsichtlich der Zahl der Pferde mit den früher hier gebotenen nicht messen können, aber bezüglich der Qualität der hohen Schule auf dem prächtigen Schimmel und der Dresuren der 6 Pferde mit der ähnlichen Unternehmungen in Wettbewerb treten können. In dieses Gebiet gehört auch die Fahrt des Fr. Henriette auf gesatteltem Pferde. Auf dem Gebiete der Varietélunststädte überrascht der Zirkus durch große Mannigfaltigkeit der Darbietungen zahlreicher internationaler Artisten. Gleich die halsbrecherischen Leistungen des Artistenpaars auf den Rädern im großen Gitter erfreuen durch Sicherheit und Eleganz der Ausführungen. Das Gleiche gilt von der jungen Dame am scheinbenden Red. Recht interessante Jongleurdarbietungen eines Paars erweden die ungeheure Bewunderung der Zuschauer. Redt humoristisch wirken die mannigfachen Nachahmungen von Tierstimmen, Eisenbahngeräuschen, einer Hundezusammenkunft usw. durch Herrn Kaminisi. Gediegene Darbietungen einer Dame und zweier Herren als Parterrealrobaten vervollständigen eindrucksvoll und viel bemerkert den ersten Teil des Programms. Im zweiten Teile erweden die halsbrecherischen Luststükken der beiden Artisten Bask und Redlich allgemeine Bewunderung, ebenso die Evolutionen des Herrn Krewe auf dem Drahtseil. Eine ganz besondere Note verdienen auch die Evolutionen des Schlangenmenschen Karloni als Frosch. Mit fliegendem Atem verfolgen die Zuschauer die einzärtigen Kunststücksvorführungen des Kapitäns Slemma und des Clowns Alice. Einen humoristischen Ausgang nimmt das Programm durch die Darbietungen der beiden musikalischen Clowns Bim und Bom. Alles in allem ein sehr bewohnter Abend für die nach vielen Stunden zählenden Zuschauer!

X Kindesleichenfund. Die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts wurde gestern in Zeitungspapier eingerollt auf dem alten St. Martinsfriedhofe gefunden.

X Mit drei Fahrrädern einer hiesigen Fahrraderverleihanstalt an der ul. Romana Szymborskiego (fr. Wienerstr.) durchgegangen sind schon vor mehreren Tagen drei junge Leute, die die Räder nur auf eine Stunde geliehen hatten. Sie sind bei den von ihnen angegebenen Adressen nicht aufzufinden.

### Berline, Veranstaltungen usw.

Sonntag, den 2. Mai. Radfahrverein Poznań. Vorm. 8 Uhr: Ausfahrt nach Schwerin-Röbelnitz.  
Montag, den 3. Mai. Radfahrverein Poznań. Vorm. 8 Uhr: Ausfahrt nach Radomino.  
Montag, den 3. Mai. Kaufmännischer Verein. 8½ Uhr im Klublokal Grobla 25: Gesellschaftsabend (Vorträge, Tanz).

Dienstag, den 4. Mai. Posener Handwerkerverein. 8 Uhr abends: Messeabend mit Damen in der Grabenloge.

Mittwoch, den 5. Mai. Gemischter Chor Posen. 8 Uhr: Übungsstunde.

Freitag, den 7. Mai. Verein Deutscher Sänger. Übungsstunde.

# Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, dem 2. Mai, einen Ausflug in die Wälder von Marienberg, Abfahrt 8 Uhr früh nach Szreniawa, und Montag, 3. Mai, einen Ausflug zum Tuczno-See, Abfahrt früh 7.30 nach Lipuchowo, Rückfahrt von beiden Ausflügen nach Vereinbarung. Vom Vorstande eingeführte Gäste willkommen.

# Konzert. Am 6. Mai abends 8 Uhr veranstaltet der Männerchor „Haslo“ in der Aula der Universität ein Konzert unter Mitwirkung der Opernsängerin Fr. W. Koehler. Das Programm enthält Lieder polnischer sowie ausländischer Kompositoren, außerdem Soldaten- und Oberschlesische Volkslieder von Swaszak.

X Beschlagnahme Diebesbeute. Im Zimmer 7 der Kriminalpolizei befindet sich ein Uhranhänger aus massivem Silber mit dem polnischen Adler im oberen Teile und einem Wappen mit den Buchstaben T. S. im unteren Teile. — Ferner befindet sich im 1. Polizeikommissariat in der ul. Gołębia (fr. Taubenvstr.) ein zweirädriger Handwagen. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich bei den angegebenen Stellen melden.

X Diebstahl. Gestohlen wurden: durch Einbruch in der ul. Fredry 2 (fr. Paulikirchstr.) aus einer Wohnung ein goldenes Armband im Werte von 400 zl; vom Boden des selben Hauses 4 Herrenhemden, gez. h. S., und 3 Bettbezüge, gez. S. R., im Werte von 125 zl.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Freitag, früh + 1,07 Meter, gegen + 1,06 Meter gestern früh.

X Wetter. Heute, Freitag, früh waren bei klarer Wetter 9 Grad Wärme.

□ Stenschewo. 30. April. Im benachbarten Rosenhagen starb in der vergangenen Woche der Kriegsveteran Albert Busch im fast vollendeten 90. Lebensjahr. Der alte Veteran hatte die Feldzüge 1864, 1866 und 1870 mitgemacht. Am vergangenen Sonntag wurde er unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

\* Kotwischin, 29. April. Seit Mitte voriger Woche wird hier das 4½-Pfund-Roggengroßbrot mit 1,20 zl verbraucht. Die Semmel kostet 7½ gr, wird aber seit dem 27. April, im Gewicht geringer, für 5 gr abgegeben.

□ Jarotschin, 29. April. In der am 9. Mai in den Vereinsräumen stattfindenden Monatsversammlung des Güterbeamten-Zweigvereins Jarotschin wird Gartenbaudirektor Reissert einen Vortrag halten. Zahlreiches Erwachsenen aller Mitglieder und ihrer Damen erwünscht.

\* Osieki, Kr. Bromberg, 29. April. Das 17jährige Dienstmädchen einer hiesigen Herrschaft gehörte in diesen Tagen einen Knaben und versteckte ihn so unglücklich, daß der Tod des Kindes durch Erstickung eintrat. Die Täterin ist verhaftet worden.

□ Mogilno, 29. April. Die hiesige Waggonfabrik M. Dietrich feiert am Sonntag, 2. Mai, ihr 30jähriges Bestehen.

□ Schrimm, 29. April. Am vergangenen Freitag kam eine aus der Gegend von Ritsche bei Czempin stammende Frau Słomowa, deren Mann in Frankreich auf Arbeit ist, mit ihren beiden Kindern, einem 13jährigen Mädchen und einem 4jährigen Knaben nach Góra bei Schrimm und bettelte. Aus Verzweiflung darüber, daß sie an vielen Stellen abgewiesen wurde, begab sie sich zur Fähre der Warthe, um sich und die Kinder zu ertränken. Zunächst warf sie den Knaben ins Wasser, das Mädchen floh; darauf sprang die Mutter ebenfalls in die Warthe. Die beiden Leichen wurden später geborgen.

## Aus dem Gerichtsaal.

□ Posen, 30. April. Die Strafkammer verurteilte gestern den 46jährigen Arbeiter Franciszek Korce aus Baborow, Kr. Neumarkisch, der einen Zollbeamten, als er ihn aufforderte, seine Personalausweise zu zeigen, mit dem Messer erheblich verletzt hatte, zu 1 Jahr Gefängnis.

\* Bromberg, 29. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte den früheren Sekretär des Bezirksgerichts B. T. wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 3640 zl zu einem Jahre Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Es handelt sich um die Unterschlagung eingegangener Gerichtskosten, die er durch Büchersälfchungen zu verschleiern gewußt hatte.

## Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. (Siehe Petrikirche) Sonntag, 10: Festgottesdienst anlässlich der 400-jähr. Jubelfeier des deutschen Gottesdienstes in der Petrikirche. D. Greulich. — Freitag, mittags 12: Prüfung der Konfirmanden in der Petrikirche. D. Greulich.

Luisenhain. Sonntag, nachm. 3: Gottesdienst. D. Greulich. St. Petrikirche (evangelische Unitätsgemeinde) und Kreuzkirche.

Sonnabend, diesmal ausnahmsweise um 8: Wochenschlußgottesdienst und Gesangsprobe der Gemeinden zum Festgottesdienst, Cantate. D. Greulich. — Sonntag, 10: Gottesdienst aus Anlaß der 400-jährigen Wiederkehr des ersten Evang. Gottesdienstes. D. Greulich. 11½: Kindergottesdienst. Haenisch.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Festgottesdienst. (400jähr. Jubelfeier des deutschen Gottesdienstes). P. Hammer. 11½: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11¾: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, nachm. 6½: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: D. Staemmler.

Christuskirche. Freitag, 6: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Vater Schenk. Danach Kinder-gottesdienst. — Dienstag, 4½: Frauenhilfeteer.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Vic. Schneider. 11½: Kindergottesdienst. — Dienstag, 6: Bibelst. 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 7: Jungmädchenkreis. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — Sonntag, 9: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 10: Gottesdienst. — Montag, vorm. Kirchenchor. 12: Prüfungsgottesdienst der Konfirmanden.

## Handelsnachrichten.

Die Einfuhr von Eisen- und Manganerzen nach Polen betrug in den letzten beiden Jahren nach den Angaben des Warschauer Statistischen Amtes in Tonnen:

	1925	1924
hochprozentige Eisenerze (über 50%)	112 135	28 755
davon aus Deutschland	16 415	11 146
aus Schweden	40 780	4 554
aus anderen Ländern	54 940	13 055
geringprozentige Eisenerze (bis 50%)	146 787	206 314
davon aus Deutschland	112 607	198 111
aus anderen Ländern	34 180	8 203
Eisenkiesabbbrand	4 860	188
davon aus Deutschl.	559	83
eisenhaltige Schlacken	19 939	15 090
davon aus Deutschl.	9 908	13 837
Manganerze	317	2 374
davon aus Deutschl.	317	1 387
aus Rußland		987
nicht besonders gen. Erze	18 705	7 523
davon aus Deutschl.	1 184	6 565
nicht besonders gen. Schlacken	3 919	3 322
davon aus Deutschl.	3 275	3 316
Bruch- und Alteisen	44 904	61 538
davon aus Deutschl.	41 523	59 414
Bruch- und Alteisen (geschmiedet)	1 584	7 992
gemischtes Bruch- u. Alteisen	116 165	82 627
davon aus Deutschl.	113 355	79 017

Die offiziöse Wochenschrift „Przemysli Handel“ bemerkt hierzu u. a.: „Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß das polnische Hüttenwesen in bezug auf die Versorgung mit Umschmelzungsprodukten in beträchtlichem Maße vom deutschen Markt abhängig ist, während die natürliche Bezugsquelle Rußland mit seinen großen Eisen- und Manganreichtum darstellt. Die Ursache dieses abnormalen Zustandes liegt sowohl in den Verhältnissen Nachkriegsrußlands, wie in den Organisationsmängeln des polnischen Handels, der in manchen Fällen von der Vermittlung deutscher Kaufleute in den polnisch-russischen Beziehungen Gebrauch macht.“

\*

Zur Erleichterung der Ausstellung polnischer Auslandspässe hat das Warschauer Innenministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium angeordnet, daß bei Personen, die in wirtschaftlichen Angelegenheiten ausreisen wollen und zu diesem Zweck von dem zuständigen Gewerbebeamten die erforderlichen Bescheinigungen erhalten haben, von einer Vorlegung von Nachweisen über die Errichtung der Steuerschulden Abstand genommen werden soll.

Eine Änderung des Status der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) ist durch Verordnung des Finanzministers (lt. „Dziennik Ustaw“ Nr. 32) dahin erfolgt, daß die Firma der Bank in der Weise gezeichnet wird, daß unter den Stempel zwei Unterschriften zur Zeichnung berechtigter Personen zu setzen sind. Für die Zentrale und die Filialen der Bank sind die Direktoren, deren Vertreter oder Prokuristen der Zentrale zeichnungsberechtigt. Für die Filialen der Bank können die Leiter der Filialen, deren Vertreter oder Prokuristen der Filialen zeichnen. Diese Verordnung ist rückwirkend vom 30. März in Kraft getreten.

Aus der rumänischen Petroleumindustrie. Die tägliche Rohölproduktion beläuft sich gegenwärtig auf etwa 900 Waggons (gegenüber 750 zu Anfang dieses Jahres und 550 zu Beginn des Jahres 1925). In Kreisen der Industriellen ist man hinsichtlich der Weiterentwicklung der Naphthaförderung sehr optimistisch gestimmt und glaubt, daß der Zeitpunkt nicht mehr allzufern ist, an dem die Tagesproduktion 1000 und mehr Waggons betragen wird. Umso größerer Pessimismus macht sich wegen der Transportfrage geltend. Denn die von uns schon oft erwähnten Transportschwierigkeiten sind leider immer noch wesentlich behoben. Die Naphthareffinerien blicken für das abgelaufene Jahr auf eine recht befriedigende Tätigkeit zurück. Zur Verarbeitung gelangten im Jahre 1925 in den Raffinerien insgesamt 2 151 149 t Rohnaphtha gegenüber 1 644 144 t im Jahre 1924. Das bedeutet eine Steigerung um 507 000 t oder 30,8%. Von der gesamten Rohölförderung sind 1925 insgesamt 92,7% in den Raffinerien verarbeitet worden gegenüber 89% im Jahre 1924. Der hohe Prozentsatz an Rohnaphtha, der in die Raffinerien überführt wurde, gibt einen deutlichen Beweis dafür, daß Rohnaphtha immer weniger als Brennstoff Verwendung findet. — Von den 500 Hektar staatlichen Feldern, die, wie kürzlich erwähnt, vergeben werden sollten, sind jetzt die letzten Felder zur Verteilung gelangt. Unter den Gesellschaften, die Konzessionen erhalten haben, waren außer den von uns bereits genannten u. a. noch zu erwähnen: Petrol Bloc, Générala Pétrolifera und Naphtha Romana.

Auf dem rumänischen Petroleummarkt ist in der letzten Be richtswoche gegenüber der vorigen wieder stärkere Belebung zu verzeichnen. Gefragt sind besonders Leuchtpetroleum und Gasöl. Weniger gesucht dagegen werden Leicht- und Schwerbenzin. Es notieren folgende Ausfuhrpreise: Leichtbenzin 12,80 (12,60) Lei je kg loco Fabrik bzw. 15,20 Lei (unverändert) fob Constantza, Schwerbenzin 7,60 (7,20) bzw. 9,80 (9,40), Leuchtpetroleum 3,30 (3,25) bzw. 5,20 (4,45), Gasöl 2,40 (2,30) bzw. 3,40 (unverändert), Masut 2,50 (unverändert) fob Constantza.

## Märkte.

Getreide. Warschau, 29. April. Für 100 kg Kongr.-Roggen 675,50 gl 115 f hol 30½, Kongr.-Roggen 681 gl 116 f hol 30½, Kongr. Hafer laut Probe 33½, weiße Bohnen laut Probe

44, 50proz. Roggenmehl laut Probe 50, Roggenkleie 25, Tendenz ruhig.

Kattowitz, 29. April. Weizen 50—52, Roggen 30 bis 32, Hafer 32—34½, Gerste 24—26, Leinkuchen fr. Empfangsstation 47—48, Rapskuchen 34—35, Weizenkleie 25—26, Roggenkleie 26½—28, Tendenz ruhig. Auszugsmehl 0,50, Weizemehl 0,45, 70proz. Roggenmehl 0,27, 65proz. 0,28 zt für ½ kg bei ruhiger Tendenz.

Danzig, 29. April. Weizen 14½, Roggen 9,35—9,40, Futtererste 8½—8¾, Braugerste 8,95—9,25, Hafer 9,25—9,85, Roggenkleie 7—7,25, Weizenkleie 7,25—7,50, 60proz. Roggenmehl 28,75, „000“ Weizemehl mit einer Beimischung von 25% Auslandsmehl 49½, „000“ neues Inlandsweizemehl 44,75.

Hamburg, 29. April. Für 100 kg cif. in hfl. Weizen: Manitoba I 17,70, II 17,20, Rosafe 73 kg 14,65, Barusu 76½ kg 14,95, austral. Weizen 16,80, Gerste: donauruss. 9,60, La Plata 60 kg 9,10, Malting Barley 9,50, für April 9,15, Roggen: Western Rye für Mai 10,70, für Mai-Juni 10,65, Mais: La Plata 8,75, donau bessarab. für April-Mai 8,25, La Plata für April-Mai 8,15, Hafer: Canada Western für Mai 10,55, Whiteclipped für Mai 9,55, Clipped Plata 51—52 kg 8,85, Canada Fez für Mai 10,05.

Berlin, 30. April. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 293—296, pomm. —, April —, Mai 301½—302—300½, Juli 294—292—, Sept. 261, Roggen: märk. 170—175, pommer. —, Mai 189—188, Juli 198—197, September 198—197, Gerste: Sommergerste 195—210, Futter- und Wintergerste 173—190, Hafer: märk. 193—203, März —, Mai —, Juli 190, Mais: Mai —, Juli —, loko Berlin —, Weizemehl: fr. Berlin 37,00—39,25, Roggenmehl: fr. Berlin 24,75—26,25, Weizenkleie: fr. Berl. 11½, Roggenkleie: fr. Berl. 11,90—12,25, Raps: —, Leinsaat: —, Viktoriaerbse: 29,00—39,00, Kleine Speiserbsen: 24,00—28,00, Futtererbse: 22,00—26,00, Peiluschen: 22,00—25,00, Ackerbohnen: 22,00—24,00, Wicken: 28,00—30,00, Lupinen: blau 11½—12¾, Lupinen: gelb 14,00—14,75, Seradella: neue 36,00—40,00, Rapskuchen: 13,90—14,20, Leinkuchen: 18,40—18,60, Trocken schnitzel: 9,80—10,10, Sojaschrot: 19,40 bis 19,90, Torfmelasse: 30/70 —, Kartoffelflocken: 15,70—16,10. Tendenz für Weizen: schwach, Roggen: schwach, Gerste: ruhig, Hafer: ruhig.

Chicago, 28. April. Weizen: Hardwinter Nr. II loko 167½, für Mai alt 162½, neu 164½, für Juli 144, September 137½, mixed Nr. II loko 163½, Roggen für Mai 88½, Juli 91½, September 92½, Mais: gleber Nr. II loko 75½, weißer Nr. III loko 73, gemischter Nr. III loko 73½, für Mai 72½, Juli 77½, September 80½, Hafer: weißer Nr. II loko 42½, für Mai 41½, Juli 42½, September 43½, Gerste: Malting loko 56—73. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Vieh und Fleisch. Warschau, 29. April. Auch am letzten Markttage sind die Preise um 5 bis 10 Groschen gestiegen. Aufgetrieben wurden 654 Schweine, 100 Ochsen und 353 Kälber. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthof: Ochsen I. 0,90, II. 0,85, Kälber I. Güte 1,15, II. 1,10, für Schweine I. 2,20, II. 2,15 bis 2,10, III. 2,05—2, IV. 1,95—1,90, V. 1,85—1,80, VI. 1,75—1,70, VII. 1,50 zt.

Danzig, 29. April. Für 50 kg fr. Schlachthof in Danziger Gulden: Ochsen gemästet von allerhöchstem Schlachtwert 33—36, vollfl. jüngere und ältere 28—31, mittel gemästete 18—23, Bullen gemästet hochvollwertig 32—35, vollfl. jüngere und ältere 26—30, mittel gem. 16—22, gemästete Kühe und Färse von allerhöchstem Schlachtwert 33—36, vollfl. 25—28, mittel gemästete Kühe 15 bis 20, Jungvieh und Fresser 18—23, Kälber I. 54—58, II. 40—46, gute Säuglinge 20—25, minderwertige 15—18, Schafe und Hammel gemästet 25—27, vollfl. Schafe und Hammel 18—22, mitteigemästete 12—15, Schweine über 150 kg Lebendgewicht 50—53, vollfl. über 100 kg 49—51, fleischige von 75—100 kg 45—48.

Metalle. Berlin, 29. April. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 132½, Raff-Kupfer 99—99,3% 1,17—1,18, Standard 1,14½—1,15½, Orig. Hüttenrohrzink im fr. Verkehr 0,64—0,65, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0,59—0,60, Orig. Hüttenaluminium 98—99% in Blocks, Barren, gewalzt und gez. 2,35—2,40, dasselbe gewalzt und gezogen. Drahtbarren 2,40—2,50, Reinnickel 98—99% 3,40 bis 3,50, Antimon Regulin 1,40—1,50, Silber mind. 0,900 f. in Barren 87½—88,½, für 1 kg Gold im fr. Verkehr 2,79—2,82 Mk., für 1 Gramm Platin im fr. Verkehr 13—13½ Mk. pro Gramm.

Baumwolle. Bremen, 29. April. Amtl. Notierungen in amerik. Cents für 1 engl. Pfund (453 Gramm). 1. Ziffer bed. Verkauf, 2. Einkauf, 3. Geschäft, Amerik. Baumwolle loko 19,96, Mai 18,30, Juli 18,24—18,14—18,18, September 18,10, Oktober 17,66—17,59—17,62, Dezember 17,45—17,37—17,41, Januar 1927 17,40—17,31, März 17,89—17,80—17,80. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörsen vom 30. April 1926.  
(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Weizen . . . . .	50.00—52.00	Roggenmehl (65 % inkl. Säcke) . . . . .	46.50
Roggen . . . . .	29.50—30.50	Braugerste prima . . . . .	30.00—32.00
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke) . . . . .	74.00—77.00	Hafer . . . . .	30.00—32.00
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke) . . . . .	45.00	Eßkartoffeln . . . . .	3.70
Tendenz: ruhig.		Fabrikkartoffeln . . . . .	3.10
		Roggenkleie . . . . .	24.00—25.00

Bei Redaktionsschluss dauerte der Viehmarkt noch an. Die Notierungen erscheinen daher erst morgen.

## Posener Börse.

4 Poz. list. zast. neu	—	22.00	Herz. -Vikt. I.-III. . . . .	—	2.00
6 listv. zbożowe . . .	9.50	9.40	Juno I.-III. . . . .	—	0.55
8 państ. poz. zi	—	1.15	Lubań I.-IV. . . . .	—	65.00
8 dolar. listy . . . . .	6.35	6.50	Dr. R. May L.-V. . . . .	—	64.00
		6.40		—	24.50
		6.45		—	25.00
5 Poż. konwers. . . . .	0.31	—			
Arkona I.-V. . . . .	—	0.80	Piechcin Fabr. Wapna i Cementu . . . . .	—	3.25
Barcikowski I.-VII. . . . .	—	1.00	Sp. Drzewna I. VII. . . . .	—	0.25
Cegielski I.-IX. . . . .	6.00	—	Tri L.-III. . . . .	—	11.50
Centr. Skór I.-V. . . . .	0.50	0.50	Dębienko I.-V. . . . .	—	3.50
Dębienko I.-V. . . . .	—	0.60	Unja I.-III. . . . .	—	3.50
C. Hartwig I.-VIL . . . . .	0.33	—	Wiska, Bydg. I.-III. . . . .	—	0.90
Hurtown. Skór I.-IV. . . . .	—	1.00	Zj. Brow Grodz. I.-IV. . . . .	—	—

Tendenz: für Aktien nicht einheitlich, für Zinspapiere anhaltend.

## Warschauer Börse.

Devisen(Mittelk.)	30. 4.	29. 4.	30. 4
-------------------	--------	--------	-------